

**Katedra germanistiky  
Filozofická fakulta  
UNIVERZITA PALACKÉHO V OLOMOUCI**

**Katarína Opátová**

**DAS SEMANTISCHE FELD  
„HUNGER – ESSEN, DURST – TRINKEN“  
IN DER DEUTSCHEN, TSCHECHISCHEN UND  
SLOWAKISCHEN PHRASEOLOGIE**

**THE SEMANTIC FIELD  
„HUNGER – EATING, THIRST – DRINKING“  
IN THE GERMAN, CZECH AND SLOVAK  
PHRASEOLOGY**

**Bakalárska práca**

**Vedúcí práce:**

**PhDr. Zdenka Křížková, Dr.**

**Olomouc 2012**

### **Čestné prehlásenie**

Prehlasujem, že som bakalársku prácu vypracovala samostatne a uviedla v nej predpísaným spôsobom všetky použité pramene a literatúru.

V Olomouci dňa 15. mája 2012

.....

## **Pod'akovanie**

Na tomto mieste by som sa chcela poďakovať PhDr. Zdenke Křížkovej, Dr. za odborné vedenie, jazykovú, obsahovú a formálnu korektúru mojej práce, vládny prístup a za cenné rady i vecné pripomienky pri vypracovaní tejto bakalárskej práce.

# Inhalt

<b>Inhalt</b> .....	<b>4</b>
<b>Einleitung</b> .....	<b>6</b>
<b>I. THEORETISCHER TEIL</b> .....	<b>8</b>
1. Phraseologie als linguistische Disziplin .....	8
1.1. Geschichte der Phraseologie .....	8
2. Phraseologismen als Gegenstand der Phraseologie .....	11
2.1. Merkmale der Phraseologismen.....	11
2.1.1. Merkmale der Phraseologismen nach Harald Burger .....	11
2.1.1.1. Polylexikalität .....	11
2.1.1.2. Festigkeit.....	12
2.1.1.3. Idiomatizität .....	12
2.1.2. Merkmale der Phraseologismen nach Wolfgang Fleischer .....	13
2.1.2.1. Idiomatizität .....	13
2.1.2.2. Stabilität .....	14
2.1.2.3. Lexikalisierung und Reproduzierbarkeit .....	14
2.2. Klassifikation der Phraseologismen.....	14
2.2.1. Klassifikation der Phraseologismen nach Harald Burger .....	15
2.2.1.1. Basisklassifikation .....	15
2.2.1.2. Syntaktische Klassifikation.....	17
2.2.1.3. Spezielle Klassen .....	18
2.2.2. Klassifikation der Phraseologismen nach Wolfgang Fleischer .....	21
2.2.2.1. Phraseologismen nach der Idiomatizität .....	21
2.2.2.2. Phraseologismen nach der Stabilität .....	21
2.2.2.3. Phraseologismen nach referentiellen Gesichtspunkt .....	22
2.2.2.4. Phraseologismen nach ihrem Gebrauch bzw. Funktion.....	22
2.2.2.5. Phraseologismen nach der morpholog.-syntakt. Kriterien.....	23
3. Kontrastive Phraseologie .....	25
3.1. Äquivalenz .....	26
3.1.1. Vollständige Äquivalenz.....	27
3.1.2. Partielle Äquivalenz.....	29
3.1.3. Rein semantische Äquivalenz .....	32
3.1.4. Nulläquivalenz .....	32

<b>II. PRAKTISCHER TEIL .....</b>	<b>34</b>
1. Markierung.....	34
2. Phraseologismen .....	37
2.1. Hunger .....	37
2.1.1. Hunger haben / hungrig sein.....	37
2.1.2 Hunger leiden (seit einer längeren Zeit) .....	42
2.2. Essen .....	42
2.1.1. Essen als Tätigkeit .....	42
2.1.1.1 Viel / gern essen.....	42
2.1.1.2. Wenig essen .....	48
2.1.1.3. Nichts essen / nichts essen / nichts zu essen haben .....	50
2.1.1.4. Die Art und Weise, wie gegessen wird.....	52
2.1.2. Essen als Gericht / Speise .....	53
2.1.2.1. Essen im Allgemeinen .....	53
2.1.2.2 Einzelne Gerichte / Speisen .....	54
2.3 Durst.....	55
2.3.1. Durst haben / durstig sein .....	55
2.3.1. Durst löschen .....	58
2.4. Trinken.....	59
2.4.1. Trinken im Allgemeinen.....	59
2.4.2. Alkohol trinken .....	61
2.4.2.1. Alkohol trinken .....	61
2.4.2.2. Keinen Alkohol trinken .....	69
2.4.3. Getränke.....	70
2.5. Essen und Trinken .....	71
<b>Schlussfolgerung .....</b>	<b>74</b>
<b>Resümee .....</b>	<b>76</b>
<b>Resumé.....</b>	<b>78</b>
<b>Bibliographie .....</b>	<b>79</b>
<b>Annotation .....</b>	<b>82</b>

## **Einleitung**

Sprache und Sprechen gehören zu den Grundformen der menschlichen Identität. Von einfachsten Geräuschen bis zu komplizierten Wortverbindungen haben sich Sprachen der Welt über Jahrtausende entwickelt, einige ihre Elemente – Wörter sind bewahrt worden, andere verwendet man heutzutage nicht mehr. Neben dem klassischen Wortschatz verfügt jede Sprache der Welt über einen spezifischen, der eine lange Tradition hat und dank seines besonderen Charakters jeden Volk und seine Kultur einzigartig macht. Dieser Wortschatz zeichnet sich durch eine, für ihn typische Struktur, eine nicht immer deschifrierbare Bedeutung und eine ganz bestimmte Verwendung in der Kommunikation. Wir nennen sie Phraseologie.

Gerade Phraseologie stellt Schwierigkeiten nicht nur für Sprachwissenschaftler vor, sondern auch für diejenige, die eine Sprache lernen. Phraseologie ist in jeder Sprache anders. Obwohl manche Phraseologismen ihre Äquivalente sowohl in der Ausgangssprache als auch in der Zielsprache haben, lassen sie sich nur mit Schwierigkeiten abzuleiten. Andere Möglichkeit ist es, sie auswendig zu lernen. Wir können ruhig sagen, dass man eine Sprache beherrscht, wenn man auch diesen Teil von ihr kennt. Das ist gerade der Grund dafür, dass ich mir die Phraseologie für das Thema meiner Bachelorarbeit ausgewählt habe.

In meiner Arbeit befasse ich mich mit einer kontrastiven Analyse der deutschen, tschechischen und slowakischen Phraseologie des semantischen Feldes „Hunger – Essen, Durst – Trinken“. Essen und Trinken gehören zu den menschlichen Grundbedürfnissen, Hunger und Durst zu den menschlichen Grundgefühlen. Wohl sind wir uns dessen nicht bewusst, aber oftmals, wenn wir diese Bedürfnisse und Gefühle kommentieren, benutzen wir gerade Phraseologismen. Welche das sind und welche Aufgabe sie in der Sprache haben, wird in dieser Arbeit präsentiert.

Meine Arbeit besteht aus zwei Teilen – aus einem theoretischen und einem praktischen. Der theoretische Teil umfasst primäre Fakten über Phraseologie als linguistische Disziplin aufgrund der Forschungen von bekannten deutschen Sprachwissenschaftlern Harald Burger und Wolfgang Fleischer. In dem praktischen Teil werden die deutschen Phraseologismen des semantischen Feldes „Hunger –

Essen, Durst – Trinken“ mit ihren Äquivalenten in der tschechischen und slowakischen Phraseologie verglichen. Da dieses Feld sehr breit ist, orientiere ich mich an Phraseologismen, die Hunger, Essen als Gericht/Speise, Essen als Tätigkeit, Trinken im Allgemeinen, Alkohol-Trinken und Getränke betreffen. Einzelne deutsche, tschechische und slowakische Phraseologismen, die ich in Wörterbüchern oder in der Alltagssprache gefunden habe, habe ich aufgrund ihrer phraseologischen Merkmalen verglichen und das Maß ihrer Äquivalenz bestimmt. Jedem Phraseologismus wird ein Beispiel beigelegt, das seine Verwendung in der Alltagssprache bestätigt.

Das Ziel meiner Arbeit ist es, nicht nur diesen Teil der Sprache zugänglicher zu machen und auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede hinzuweisen, sondern auch ein kleines Lexikon der Phraseologismen zu schaffen, die dieser Kategorie angehören.

# I. THEORETISCHER TEIL

## 1. Phraseologie als linguistische Disziplin

Phraseologie ist eine der jüngeren linguistischen Disziplinen. Das Wort „Phraseologie“ stammt vom griechisch-lateinischen *phrasis*, was „rednerischer Ausdruck“ bedeutet, und vom griechischen *lógos*, unter dem man außer „Vernunft“ oder „Wort“ auch den Begriff „Lehre“ versteht. Aus der sprachwissenschaftlichen Sicht ist Phraseologie einerseits die Lehre von Phraseologismen, andererseits aber auch das Inventar (Lexikon) von Phraseologismen in einer bestimmten Sprache.<sup>1</sup>

### 1.1. Geschichte der Phraseologie

Wie schon erwähnt wurde, Phraseologie gehört zu den jüngeren linguistischen Disziplinen bzw. Teildisziplinen. Eine der ersten Sprachwissenschaften, die sich an der Phraseologieforschung beteiligte, war die **sowjetische Sprachwissenschaft**. Sie hat schon seit der zweiten Hälfte des 19. Jhs. die besondere Stellung der Phraseologismen innerhalb der Wortverbindungen untersucht, womit sie die Grundlagen für heutige Phraseologie gelegt hat. Die bekanntesten Vertreter dieser Forschung waren A.A. POTEBNJA, F.F.FORTUNATOV, A.A. ŠACHMATOV oder V.V. VINOGRADOV. Erwähnenswert ist aber, dass die Linguisten sich zum großen Teil von Forschungsergebnissen des Schweizer Linguisten Charles BALLY haben inspirieren lassen. Sein Werk „Traité de stylistique française“ (1909) hat gerade Viktor V. Vinogradov verarbeitet. Vinogradov hat Phraseologie in Russland im Laufe des 20. Jhs. zur selbständigen linguistischen Disziplin erhoben, während die deutschen Linguisten sie noch immer für einen Teil der Lexikologie gehalten haben. Vinogradov hat dann später noch Phraseologismen in eine Klassifikation von drei Typen eingegliedert, die eine der ersten phraseologischen Klassifikationen war.<sup>2</sup> Die russische Schule hat seit 20. Jhs. mit der Phraseologieforschung auch in anderen

---

<sup>1</sup> vgl. FLEISCHER 1997: S. 2-3

<sup>2</sup> vgl. FLEISCHER 1997: S. 4-5

Sprachen fortgesetzt. N.N. AMOSOVA und A.V. KUNIN haben englische Phraseologie untersucht, I.I. ČERNYŠEVA und A.D. REICHSTEIN haben sich der deutschen Phraseologie gewidmet.<sup>3</sup>

Die Entwicklung der **deutschen Phraseologie** verlief ganz anders. In den Anfängen orientierten sich deutsche Germanisten vor allem an die Sprichwörter und Redensarten. Erst in 1970 wurde die erste Gesamtdarstellung der deutschen Phraseologie von sowjetischer Germanistin Irina I. ČERNYŠEVA herausgegeben, der dann drei Jahre später Harald BURGER mit seiner komplexen Untersuchung der Eigenschaften von Idiomen folgte.<sup>4</sup> 70er Jahre 20. Jhs. bedeuteten einen neuen Anfang der deutschen Phraseologie. Seit dieser Zeit sind mehrere wesentliche Arbeiten zu dieser Thematik erschienen, nennenswert sind Dissertationen von Ulla FIX und Annelly ROTHKEGEL, „Phraseologie“ (1981) von Klaus Dieter PILZ oder die neusten Monographien von Christine PALM, Dmitrij DOBROVOL'SKIJ oder Wolfgang FLEISCHER.<sup>5</sup>

**Tschechische Phraseologie** als eine linguistische Disziplin bzw. Teildisziplin begann ihre wahre Entwicklung auch erst gegen Ende des 20. Jhs., als die erste Monographie „Idiomatika a frazeologie češtiny“ (dt.: Idiomatik und Phraseologie des Tschechischen, 1982) von František ČERMÁK und das „Slovník české frazeologie a idiomatiky“ (dt.: Wörterbuch der tschechischen Phraseologie und Idiomatik, 1982) von F. Čermák und J. HRONEK herausgegeben wurden. František Čermák selbst gehört zu den bedeutendsten tschechischen Phraseologieforschern und hat mehrere Arbeiten und Studien zu dieser Thematik publiziert. Bevor wurde Phraseologie nur als Teil der Lexikologie bzw. Lexikographie untersucht. Einige Werke<sup>6</sup> sind auch im Laufe des 19. Jhs. zu finden, die rechnen sich aber vielmehr zu der sog. Phraseographie und Parömiologie<sup>7</sup>.

Auch Anfänge der **slowakischen Phraseologie** datieren erst ins 20. Jhs. Ihre systematische Untersuchung begann in der zweiten Hälfte der 50er Jahre. Auch sie

---

<sup>3</sup> vgl. PALM 1995: S. 106

<sup>4</sup> vgl. PALM 1995: S. 110

<sup>5</sup> vgl. FLEISCHER 1997: S. 19-22

<sup>6</sup> Bekanntesten Werke dieser Zeit sind: 1. aus der Phraseographie: auf deutsch geschriebenes „Versuch einer böhmischen Phraseologie“ (1821-22) von Josef Matěj SYCHRA; „Česká frazeologie“ (dt.: Tschechische Phraseologie, 1864) von František ŠEBEK; 2. aus der Parömiologie: „Moudrosloví národu slovanského v příslovích“ (erstmalig 1852) von F.L. ČELAKOVSKÝ; „Lidová říčení“ (1947) von Jaroslav ZAORÁLEK. vgl. ČERMÁK 2007: S. 483-486

<sup>7</sup> Parömiologie: Sprichwortkunde [zu griechischem *paroimia* „Sprichwort, Denkspruch, Gleichnis“ und *logos* „Wort, Rede, Kunde“]. Wahrig 1997: S. 943

ließ sich von der sowjetischen Sprachwissenschaft inspirieren, vor allem von V.V. Vinogradov und S.I. OŽEGOV. Später wurde Phraseologie auch von heimischen Forschern untersucht und erste Wörterbücher wurden herausgegeben. Die bekanntesten Forscher und Werke dieser Zeit sind J. MLACKO mit dem Werk „Slovenská frazeológia“ (dt.: Slowakische Phraseologie, 1977) und P. TVRDÝ, der noch vor Mlacko das Wörterbuch „Slovenský frazeologický slovník“ (dt.: Das slowakische phraseologische Wörterbuch, 1931) zusammenstellte. Slowakische Phraseologie wurde auch von einem Autorenkollektiv innerhalb des Wörterbuchs „Veľký rusko-slovenský slovník“ (dt.: Das große slowakisch-russische Wörterbuch, 1960-1970) verarbeitet.<sup>8</sup>

---

<sup>8</sup> vgl. MIKO 1989: S. 7-10

## 2. Phraseologismen als Gegenstand der Phraseologie

Als Gegenstand der Phraseologie gelten Phraseologismen (Sg: Phraseologismus). Phraseologismen, manchmal auch als Phraseme, Phraseolexeme, Idiome bzw. Redensarten bezeichnet, sind solche Ausdrücke und Wortverbindungen, die bestimmte Merkmale haben, mit denen sie sich von einfachen Wörtern und nicht-phraseologischen Wortverbindungen unterscheiden. Diese Merkmale haben schon viele Germanisten in ähnlicher Art und Weise beschrieben. Ich möchte mich jetzt mit Merkmalen nach Harald BURGER und Wolfgang FLEISCHER.

### 2.1. Merkmale der Phraseologismen

Im Allgemeinen gehören zu Phraseologismen solche Ausdrücke, die aus mehreren Gliedern (Komponenten) bestehen. Diese Glieder halten eine bestimmte Wortfolge ein, in der sie eine nicht-wörtliche Bedeutung haben. Wie schon erwähnt wurde, wurden diese Merkmale am ausführlichsten von Harald Burger und Wolfgang Fleischer beschrieben.

#### 2.1.1. Merkmale der Phraseologismen nach Harald Burger<sup>9</sup>

Nach Harald BURGER weisen alle Phraseologismen zwei Grundeigenschaften: eine bestimmte Festigkeit und Polylexikalität. Solche Phraseologismen nennt er **Phraseologismen im weiteren Sinne**. Wenn ein Phraseologismus noch eine dritte Eigenschaft besitzt und zwar Idiomatizität, wird er nach Burger als **Phraseologismus im engeren Sinne** klassifiziert.

##### 2.1.1.1. Polylexikalität

Polylexikalität als ein Merkmal des Phraseologismus bedeutet, dass der Phraseologismus aus mindestens zwei Wörtern, aber höchstens aus einem Satz besteht. Diese Wörter müssen nicht unbedingt Autosemantika (d.h. Wörter mit selbständiger Bedeutung) sein. Nach diesen Burgers Kriterien gehören zu

---

<sup>9</sup> vgl. BURGER 2010: S. 14-32

Phraseologismen auch solche Ausdrücke wie *wenn auch* oder *so dass*, was aber eine Problemstelle in Abgrenzung der Phraseologismen von der nicht-phraseologischen Wortverbindungen vorstellen darf.

#### **2.1.1.2. Festigkeit**

Ein der weiteren phraseologischen Merkmalen ist nach Harald Burger die Festigkeit. Diese sprachliche Erscheinung bedeutet, dass ein Phraseologismus in seinem Gebrauch (in Hinsicht auf seinen Benutzer und den Phraseologismus selbst) und Struktur fest ist. Burger unterscheidet diese Arten der Festigkeit: strukturelle, psycholinguistische (mentale) und pragmatische Festigkeit.

Die strukturelle Festigkeit bedeutet, dass die Struktur des Phraseologismus fest ist und der Phraseologismus kann sich deswegen nicht verändern, um seine Bedeutung und phraseologischen Charakter nicht zu verlieren. Phraseologismen zählen sich nämlich zur irregulären Wortverbindungen, die in der Syntax, Morphologie und/oder Semantik beschränkt sind. Daraus folgt, dass weder die Wortstellung noch die grammatischen Kategorien (morphosyntaktische Restriktionen) sowie einzelne Komponenten von Phraseologismen (lexikalisch-semantische Restriktion) unverändert bleiben müssen.

Unter der psycholinguistischen Festigkeit versteht man den Fakt, dass der Phraseologismus im Wortschatz jedes Benutzers (hier sind die Muttersprachler gemeint) fest „gespeichert“ ist. Hiermit ist ein Phraseologismus mit einem Wort vergleichbar.

Die pragmatische Festigkeit betrifft vor allem die sog. Routineformeln, die in bestimmten schriftlichen oder mündlichen Kommunikationssituationen verwendet werden, wobei hier ihre Funktion, die für jede solche Formel bestimmt ist, von Bedeutung ist. Aufgrund der pragmatischen Festigkeit sind also manche Phraseologismen mit einer Kommunikationssituation fest verbunden.

#### **2.1.1.3. Idiomatizität**

Das dritte Grundmerkmal eines Phraseologismus ist die Idiomatizität, die das Maß der übertragenen Bedeutung eines Phraseologismus festlegt. Die Idiomatizität wird mithilfe der Teilbedeutungen (Bedeutungen der einzelnen Komponenten eines

Phraseologismus), die eine Gesamtbedeutung des Phraseologismus schaffen, bestimmt. Wenn ein Phraseologismus eine übertragene (idiomatisierte), also nicht wörtliche Bedeutung hat, spricht man von der Teil- oder Vollidiomatizität, je nach dem, in welchen Maß die idiomatisierte Bedeutung von der wörtlichen abweicht. Hier bietet sich das Beispiel *einen Streit vom Zaun brechen* (= einen Streit hervorrufen), dessen Komponente „vom Zaun brechen“ idiomatisch und „einen Streit“ wörtlich sind. Der Phraseologismus ist dann als teil-idiomatisch zu bewerten. Wenn ein Phraseologismus keine übertragene Bedeutung besitzt, wird von sog. nichtidiomatischen Phraseologismus (Nicht-Idiomatizität) gesprochen. Beispiel dafür ist der Phraseologismus *sich die Zähne putzen*, deren Maß der Idiomatizität Null ist, weil alle seine Komponente sich durch die wörtliche Bedeutung bezeichnen.<sup>10</sup>

### **2.1.2. Merkmale der Phraseologismen nach Wolfgang Fleischer**

Deutscher Linguist Wolfgang FLEISCHER gibt in seinem Werk „Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache“ (1997) diese drei Hauptmerkmale der Phraseologismen an: Idiomatizität, Stabilität und Lexikalisierung/Reproduzierbarkeit. Wenn der Phraseologismus, den er auch als Phraseolexem bezeichnet, der mindesten aus einem Autosemantikon besteht, der alle drei Merkmale besitzt, gehört er dem Zentrum des phraseologischen Bereiches an. Wenn ein oder zwei dieser Merkmale fehlen, ist der Phraseologismus der Peripherie des phraseologischen Bereiches zugeordnet. Es kann sich dann um potentielle oder individuelle Phraseolexeme, Nominationsstereotype, kommunikative Formeln oder Phraseoschablonen handeln.<sup>11</sup>

#### **2.1.2.1. Idiomatizität**

Die Idiomatizität wird von Wolfgang Fleischer ähnlich wie von Harald Burger behandelt. Nach dem Grad der Idiomatizität unterscheidet Fleischer drei Arten der Phraseologismen: vollidiomatische , teildiomatische und nichtidiomatische Phraseologismen.

---

<sup>10</sup> vgl. BURGER 2010: S. 30

<sup>11</sup> vgl. FLEISCHER 1997: S. 68-69

### **2.1.2.2. Stabilität**

Die Stabilität, von Fleischer genauer als lexikalisch-semantische Stabilität bezeichnet, bedeutet, dass einzelne Komponenten des Phraseologismus nicht beliebig ausgetauscht werden dürfen: der Austausch der Komponenten ist gar nicht möglich oder nur sehr begrenzt. Dies unterscheidet Phraseologismen von einfachen Wortverbindungen, deren Bestandteile ausgetauscht werden können und aus dieser Sicht als nicht stabil betrachtet sind. Wolfgang Fleischer nennt noch weitere sprachliche Erscheinungen, die sich durch phraseologische Stabilität bezeichnen und zwar unikale Komponenten<sup>12</sup>, syntaktische Anomalien und nichtidiomatische Komponenten.<sup>13</sup>

### **2.1.2.3. Lexikalisierung und Reproduzierbarkeit**

Unter Lexikalisierung wird die Fähigkeit der Phraseologismen verstanden, die sichert, dass Phraseologismen im mentalen Lexikon des Benutzers gespeichert bleiben. Damit ähneln sie einfachen Wörtern mit dem Unterschied, dass Phraseologismen als lexikalische Einheiten und nicht als Lexeme (Wörter) zu betrachten sind. Dank der Speicherung können Phraseologismen wieder in einer Kommunikationssituation gebraucht werden. Dieses Merkmal wird als Reproduzierbarkeit bezeichnet.

## **2.2. Klassifikation der Phraseologismen**

Erst nach der Bestimmung der phraseologischen Merkmale ist es möglich, Phraseologismen in unterschiedliche, für sie charakteristische Klassen einzugliedern. Dies ist im Wesentlichen nötig, um eine komplexe Übersicht über Phraseologismen zu bekommen. Um Klassifizierung der Phraseologismen haben sich mehrere Wissenschaftler im Rahmen ihrer Untersuchungen bemüht. In den nächsten Kapiteln fasse ich die Klassifikationen von Harald BURGER und Wolfgang FLEISCHER zusammen, weil diese Klassifikation auch für mehrere Phraseologieforscher als Vorlage dienen.

---

<sup>12</sup> Mehr dazu unter 2.2.2.2

<sup>13</sup> vgl. FLEISCHER 1997: S. 37

## 2.2.1. Klassifikation der Phraseologismen nach Harald Burger<sup>14</sup>

In seinem Werk „Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen.“ (2010) versucht BURGER, eine Klassifikation des Phraseologiebereiches als Ganzen durchzuführen. Er betont aber, dass einzelne Subklassifikationen bzw. Subklassen nur dort entstehen, wo es wegen der ausführlichen Unterscheidung nötig ist.

Mit solchen Kriterien stellt Burger zwei Klassifikationen vor: eine **Basisklassifikation** und eine **syntaktische Klassifikation**. Wenn es nicht möglich ist, einen Phraseologismus in eine Subklasse eindeutig einzugliedern, gehört er nach Burger zu **speziellen Klassen**.

### 2.2.1.1. Basisklassifikation

Für diese Klassifikation ist für Burger das Kriterium der Zeichenfunktion eines Phraseologismus in der Kommunikation entscheidend. So entstehen diese Arten der Phraseologismen: **referentielle**, **strukturelle** oder **kommunikative Phraseologismen**.

a) **Referentielle Phraseologismen** sind solche Phraseologismen, die sich auf Objekte, Vorgänge oder Sachverhalte der Wirklichkeit (wirklicher oder fiktiver Welt) beziehen.

Beispiel: *jmdm. einen Bären aufbinden*

In dieser Gruppe erfolgt noch eine weitere Teilung und zwar nach den **semantischen** oder **syntaktischen Kriterien**. Nach den **semantischen Kriterien** gehören referentielle Phraseologismen entweder zu den nominativen oder zu den propositionalen Phraseologismen. **Nominative Phraseologismen** bezeichnen Objekte oder Vorgänge (*jmdm. einen Bären aufbinden*), **propositionale Phraseologismen** sind demgegenüber Aussagen über diese Objekte und Vorgänge.

Burger gliedert nominative sowie propositionale Phraseologismen noch weiter auf, und zwar **nach dem Grad der Idiomatizität**. **Nominative Phraseologismen** fassen dann drei verschiedene Subklassen um: **Idiome**, d.h.

---

<sup>14</sup> vgl. BURGER 2010: S. 36-57

vollidiomatische Phraseologismen, **Teil-Idiome**, also teil-idiomatische Phraseologismen, und nicht- bzw. schwachidiomatische Phraseologismen, sogenannte **Kollokationen** (Beispiel: *sich die Zähne putzen*).

Innerhalb der propositionalen Phraseologismen sind zwei große Gruppen der Phraseologismen zu definieren: feste Phrasen, Sprichwörter und Gemeinplätze. Die zwei letzten bilden die Gruppe der sog. topischen Formeln. **Feste Phrasen** sind Aussagen, die durch eine lexikalische Komponente mit einem Kontext verbunden sind und nur in diesem Kontext verständlich sind. Ein Beispiel davon wäre *Das Maß ist voll*. **Topische Formeln** sind hingegen durch kein lexikalisches Element mit einem Kontext verbunden und können also kontextfrei wirken. Die Gruppe der topischen Formeln enthält zwei Subklassen und zwar Sprichwörter und Gemeinplätze. **Sprichwörter** sind Formulierungen, die eine soziale (d.h. sie werden in einer bestimmten Zeit und Kultur verwendet) und kontextuelle Funktion (sie können in unterschiedlichen Kommunikationssituationen als Argumente für Überzeugung, Einschätzung, Mahnung, usw. dienen) haben. Ein Beispiel davon wäre *Ohne Fleiß kein Preis*. **Gemeinplätze** sind solche Aussagen, die „keine ´neuen´ Einsichten, sondern Selbstverständlichkeiten formulieren.“<sup>15</sup>, wie z.B. *Man lebt nur einmal*.

**Im Hinblick auf die Syntax** können referentielle Phraseologismen auch anders geteilt werden. Die Phraseologismen, die nach ihrer syntaktischen Struktur den Satzgliedern entsprechen, werden als satzgliedwertig bezeichnet. Sie unterliegen dann der Gruppe der nominativen Phraseologismen. Die Phraseologismen, die nach dieser Struktur zu ganzen Sätzen bzw. Texten äquivalent sind, werden auch satzwertig bzw. textwertig genannt. Die satz- und textwertigen Phraseologismen unterstehen den propositionalen Phraseologismen.

**b) Strukturelle Phraseologismen** stellt die kleinste Klasse der Basisklassifikation von Phraseologismen dar. Hier gehören solche phraseologischen Ausdrücke, die grammatische Relationen in der Sprache bilden.

Beispiel: *weder... noch*

---

<sup>15</sup> BURGER 2010: S. 41

c) **Kommunikative Phraseologismen** haben unterschiedliche Aufgaben innerhalb der Kommunikation. Anders werden sie auch als **Routineformel** bezeichnet.

Beispiel:     *Guten Tag*  
                  *Ich denke*

Burger unterscheidet zwei Grundtypen der Routineformel. Sie können entweder funktionell mit einer Situation verbunden sein (z.B. Grussformel *Guten Tag*) oder in eine kommunikative Situation von dem Sprecher freiwillig als Mittel zur Sprachsegmentierung eingesetzt werden (Ausdrücke wie *nicht wahr?*; *ich denke*; *wie schon erwähnt wurde* usw.).

### 2.2.1.2. Syntaktische Klassifikation

Dieser Klassifikation unterliegen Phraseologismen nach ihrer Relation zu Wortarten oder Satzgliedern. Gliederung nach der Valenz ist nach Burger nicht möglich, weil manche Phraseologismen aufgrund vieler Differenzen in der internen und externen Valenzstruktur unterschiedlich betrachtet werden müssen. Syntaktische Klassifikation schließt diese Arten der Phraseologismen ein:

a) **Präpositionale/konjunktionale Phraseologismen**: unter diesem Terminus werden strukturelle Phraseologismen verstanden. Sie üben die gleiche Funktion wie Präpositionen und/oder Konjunktionen aus.

Beispiel:     *nicht nur... sondern (auch)*

b) **Adjektivische Phraseologismen** entsprechen in ihrer Funktion dem Adjektiv.

Beispiel:     *gut gepolstert* (= wohlbeleibt)

c) **Adverbiale Phraseologismen** sind solche phraseologische Ausdrücke, die in ihrer Satzgliedfunktion als Adverbiale zu betrachten sind.

Beispiel: *weit und breit* (= überall)

**d) Nominale Phraseologismen** können als Satzglieder Subjekt oder Objekt vertreten.

Beispiel: *die weiße Kohle* (= die Wasserkraft)

**e) Verbale Phraseologismen**: in diese Gruppe gehören alle Phraseologismen, die ein Verb umfassen. Es ist eben bei diesen Phraseologismen der Fall, dass unter eine Art zählen sich Phraseologismen mit unterschiedlichen Valenzen.

Beispiel: *jmdn. auf die Schippe nehmen* (= jmdn. foppen)  
*jmdm. einen Bären aufbinden* (= jmdn. necken, anführen)

### 2.2.1.3. Spezielle Klassen

Alle Phraseologismen, die aufgrund mindestens eines Merkmals nicht eindeutig in eine Klassifikation eingeschossen werden können, gehören den sog. Speziellen Klassen an. Als Spezielle Klassen wurden von Burger Modellbildungen, Zwillingsformeln, Komparative Phraseologismen, Kinegramme, Geflügelte Worte, Autorphraseologismen, Onymische Phraseologismen, Phraseologische Termini und Klischees eingeschätzt. Außer Modellbildungen können alle erwähnten Termini von der Basisklassifikation erfasst werden.<sup>16</sup>

**a) Modellbildungen** sind Phraseologismen, die sich nach einem Strukturthema bilden und interpretieren lassen. Es sind folgende Strukturschemata vorhanden:

1. Modell: X um X, das die Bedeutung „ein X nach dem anderen“ besitzt.

Beispiel: *Stein um Stein*

2. Modell: von X zu X, das unterschiedlich interpretiert werden darf, wobei es um „Fortbewegung“, „Austausch“ oder „Entwicklung“ gehen darf.

---

<sup>16</sup> vgl. BURGER 2010: S. 44-52

Beispiel: *von Haus zu Haus*

Bei beiden Modellen können einzelne Komponente (X) durch beliebige Autosemantika besetzt werden. Aus der Sicht der Strukturschemata können Zwillingsformeln und Komparative Phraseologismen den Modellbildungen untergeordnet werden.

**b) Zwillingsformeln**, anders auch **Paarformeln** genannt, bestehen aus zwei Wörtern, die entweder gleich (d.h. zweimal das gleiche Wort) oder gleicher Wortart sind, und die mit einer Konjunktion (*und, an, ...*) verbunden sind. So entsteht eine paarige Formel. Die Reihenfolge der Wörter ist meistens festgelegt. Viele Zwillingsformeln sind noch mit einem Verb verbunden.

Beispiel: *fix und fertig (sein)*  
*Schritt für Schritt*

**c) Komparative Phraseologismen**, anders als **phraseologische Vergleiche** bezeichnet, sind Phraseologismen, die in sich einen durch „wie“ ausgedrückten Vergleich fassen. Sie dienen als Verstärkungsmittel eines Verbes oder Adjektivs.

Beispiel: *hungrig wie ein Wolf sein* (= sehr hungrig)

**d) Kinegramme** sind sprachliche Repräsentationen des nonverbalen Verhaltens.

Beispiel: *mit der Faust auf den Tisch schlagen*

**e) Geflügelte Worte** sind solche Ausdrücke, die in der Kommunikation üblich vorkommen, wobei ihre Quelle (Film, Buch, Werbung, usw.) den Sprechpartnern bekannt ist.

Beispiel: *Sein oder Nichtsein, dass ist hier die Frage.*  
(Shakespears Hamlet)

**f) Autorphraseologismen** bilden eine besondere Gruppe der Phraseologismen. Obwohl sie keine typische Phraseologismen sind, werden sie als diese betrachtet. Bei Autorphraseologismen geht es um polylexikalische Ausdrücke, die in einem Text auftauchen und innerhalb dieses Textes einen konkreten Sinn haben.

Beispiel: *auf den Steinen sitzen*  
(=eine Art „Privatbedeutung“; in Th. Manns „Buddenbrooks“)<sup>17</sup>

**g) Onymische Phraseologismen** entsprechen nach ihrer Funktion den Eigennamen. Wegen ihrer semantischen Sonderstellung werden sie häufig zur Phraseologie nicht gerechnet, weil sie nur als Identifiziere von Institutionen, Gebäude usw. dienen. Auf ein weiteres Problem stößt man auch bei der Klassifizierung, weil Phraseologismen dieser Art eine eigene semiotische Klasse bilden.

Beispiel: *Das Rote Kreuz*

**h) Phraseologische Termini** haben die gleiche Funktion wie Termini, wobei sie eine strikt festgelegte Bedeutung innerhalb des Fachsprachensystems haben.

Beispiel: *Risiken und Nebenwirkungen* (in der Medizinsprache)

**i) Klischees** sind Phraseologismen, die die Funktion der Schlagwörter haben und zur Kommentierung der Alltagssituationen vor allem in den Zeitungen verwendet werden.

Beispiel: *Schritt in die falsche Richtung* (= falsche Entscheidung)

---

<sup>17</sup> BURGER 2010: S.48, zitiert nach FLEISCHER 1997: S. 67

## 2.2.2. Klassifikation der Phraseologismen nach Wolfgang Fleischer

Im Vergleich zu einfachen Wörtern bzw. Wortverbindungen ist es nach FLEISCHER schwierig, Phraseologismen in eine einheitliche Klassifikation bzw. in eine Basisklassifikation einzugliedern. Aus diesem Grund bedient er sich mehreren Klassifikationen, je nach dem, welches Klassifikationskriterium berücksichtigt wird. Für die Grundkriterien hält Fleischer Idiomatizität, Stabilität, referentiellen Gesichtspunkt und morphologisch-syntaktische Aspekte.

### 2.2.2.1. Phraseologismen nach der Idiomatizität<sup>18</sup>

Ähnlich wie Burger unterscheidet hier Fleischer auch drei Arten von Phraseologismen:

#### a) vollidiomatische Phraseologismen

Beispiel: *jmdm. einen Bären aufbinden* (= jmdn. necken)

#### b) teildiomatische Phraseologismen

Beispiel: *Blut und Wasser schwitzen* (= sehr schwitzen)

#### c) nichtidiomatische Phraseologismen

Beispiel: *Gebot der Stunde* (= etw., was momentan zu tun ist)

### 2.2.2.2. Phraseologismen nach der Stabilität

Beachtend das Kriterium der Stabilität entstehen Phraseologismen **mit** oder **ohne unikalere Komponente**. Mit unikalere Komponenten sind solche Elemente des Phraseologismus gemeint, die nur in einem konkreten Phraseologismus vorkommen, in dem sie auch ihre einzige Bedeutung haben. Nach diesem Prinzip sind folgende Arten von Phraseologismen zu unterscheiden:

---

<sup>18</sup> Mehr dazu unter 2.1.2.1, bzw. 2.1.1.3.

#### **a) Phraseologismen mit unikaler Komponente**

Beispiel: *kein(en) Hehl aus etw. machen*  
(= etw. nicht verbergen, verheimlichen)

#### **b) Phraseologismen ohne unikaler Komponente**

Beispiel: *jmdn./etw. unter die Lupe nehmen* (= jmdn./etw. untersuchen)

### **2.2.2.3. Phraseologismen nach referentiellen Gesichtspunkt**

Phraseologismen dieser Art haben eine Benennungsfunktion. Fleischer unterscheidet folgende Gruppen:

#### **a) Nichtterminologische appellative Konstruktionen**

Beispiel: *goldene Worte*

#### **b) Onymische Konstruktionen**

Beispiel: *Das Rote Kreuz*

#### **c) Terminologische Konstruktionen**

Beispiel: *das spezifische Gewicht*

### **2.2.2.4. Phraseologismen nach ihrem Gebrauch bzw. Funktion**

Aus der Sicht des Gebrauchs bzw. Funktion können Phraseologismen in unterschiedliche Kommunikationssituation eingesetzt werden. Nach Fleischer stellt diese ein wesentliches Kriterium für eine andere Möglichkeit für ihre Klassifizierung vor. Unter diesem Kriterium lassen sich nach Fleischer Phraseologismen in zwei andere Klassen einsortieren.

a) **Nominative Phraseologismen** dienen „zur Benennung von Gegenständen (im weitesten Sinne, also auch Personen umfassend), Erscheinungen, Handlungen, Zuständen, Eigenschaften“<sup>19</sup>, was sie auf die gleiche Funktionsebene mit Wörtern stellt. Was sie aber von den Wörtern unterscheidet, ist der Aspekt der Idiomaticität – sie können sowohl voll- als auch teildiomatisch sein. Nominative Phraseologismen werden anders auch als **Phraseolexeme** bezeichnet.

Beispiel: *Dreikäsehoch* (= jmd., der klein ist, sehr oft ein Kind)  
- Phraseolexem

b) **Kommunikative Formeln** sind solche Arten von Phraseologismen, die keine Benennungsfunktion, sondern eine textgliedernde sowie kommunikationssteuernde Funktion haben. Damit finden sie ihre Äquivalente in Struktur und Funktion auf der Satzebene.

Beispiel: *Ende gut, alles gut.*  
(= wird gesagt, wenn eine Sache gut geendet hat)

#### 2.2.2.4.1. Phraseoschablonen

Eine besondere Gruppe bilden sog. Phraseoschablonen. Es handelt sich um phraseologische Wendungen, die teilweise ausgetauscht werden können, wobei manche Elemente der Wendung diesem Austausch nicht unterliegen. Sie werden in unterschiedlichste Kommunikationssituationen eingesetzt, aber sie haben weder Benennungs- noch kommunikationssteuernde Funktion.

Beispiel: *Sicher ist sicher.*

#### 2.2.2.5. Phraseologismen nach der morphologisch-syntaktischen Kriterien

Laut Fleischer ist es möglich Phraseologismen auch nach ihrem Verhältnis zu den Wortklassen zu klassifizieren. In diesem Fall übernehmen Phraseologismen die

---

<sup>19</sup> FLEISCHER 1997: S. 124

Rolle des Satzglieds<sup>20</sup>, damit ihr Verhältnis beurteilt werden könnte. Diese Art der Klassifikation schließt aber nur die nichtprädikative Phraseolexeme und Nominationsstereotype ein, Kommunikative Formeln werden nicht einbezogen. Fleischer unterscheidet diese Hauptgruppen:

a) **Substantivische Phraseologismen** spielen die Rolle des Subjekts/Objekts.

Beispiel: *Seine Lebensweise ist ein Tanz auf dem Vulkan (= gefährlich)*

b) **Adjektivische Phraseologismen** entsprechen in ihrer Satzgliedfunktion dem Attribut.

Beispiel: *Nach der Arbeit war sie ganz fix und fertig. (= total erschöpft)*

c) **Adverbiale Phraseologismen** sind der Adverbialbestimmung äquivalent.

Beispiel: *Die Familie hat immer auf großem Fuss gelebt. (= im Luxus)*

d) **Verbale Phraseologismen** gleichen dem Prädikat

Beispiel: *In der Kindheit band er seinem jüngeren Bruder immer einen Bären auf. (= er führte ihn oft an – meist vom Spaß)*

---

<sup>20</sup> vgl. FLEISCHER 1997: S. 138

### 3. Kontrastive Phraseologie

Phraseologie als linguistische Disziplin hat sich auch im Rahmen der kontrastiven (d.h. vergleichenden) Linguistik entwickelt. Solcher Teil der Phraseologie nennt man **kontrastive** (auch konfrontative<sup>21</sup>, vergleichende) **Phraseologie** und beruht darauf, dass entweder zwei unterschiedlichen Sprachen oder mehrere Varietäten einer Sprache miteinander verglichen werden. Der Vergleich von Phraseologismen kann innerhalb einer Sprache geschehen und wird dann als **intralingualer Vergleich** bezeichnet. Auf dieser Ebene werden Dialekte/Regiolekte und Standardsprachen konfrontiert. Demgegenüber kann ein Vergleich auch zwischen mehreren (auch nicht verwandten) Sprachen erforscht werden. Vergleich dieser Art nennt man **interlinualler Vergleich**. Weiter kann der Vergleich auch in zwei unterschiedlichen Forschungsarten durchgeführt werden: entweder in der diachronen<sup>22</sup> (daraus kontrastiv-historischer Vergleich) oder in der synchronen<sup>23</sup> Art (daraus kontrastiv-synchroner Vergleich). Dieses geschieht meistens innerhalb des intralingualen Vergleichs.<sup>24</sup>

Die kontrastive Phraseologie hat also zwei Ziele. Das primäre Ziel der kontrastiven Phraseologie ist es, zwischensprachliche (interlinguale) Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschieden einzelnen Phraseologismen zu bestimmen. Weiter beschäftigt sie sich auch mit Beschreibung der Besonderheiten der Phraseologie bzw. Phraseologismen in der intralingualen Dimension.<sup>25</sup>

Auch die Untersuchungen, die im Zusammenhang mit der deutschen Sprache durchgeführt worden sind, gehören der interlingualen Dimension der kontrastiven Phraseologie an. Erwähnenswert sind die Arbeiten von RAJCHŠTEJN (Deutsch-Russisch), ĎURČO (Deutsch-Slowakisch), GRÉCIANO (Deutsch-Französisch), WOTJAK (Deutsch-Spanisch), KORHONEN (Deutsch-Finnisch), PALM (Deutsch-

---

<sup>21</sup> Meistens wird für diesen Zweig der Phraseologie die Bezeichnung „kontrastive Phraseologie“ verwendet, obwohl es noch umstritten ist, ob dieser Begriff in jeder Sicht passend ist. Forscherinnen B. WOTJAK und H. HENSCHERL verzichten auf den Terminus *kontrastiv*, weil er ihrer Meinung nach nur Unterschiede (d.h. Kontraste) in sich einschließt, wobei unter dem Begriff „konfrontativ“ sowohl Unterschiede als auch Gemeinsamkeiten zu verstehen sind. vgl. MALÁ 1999: S. 49

<sup>22</sup> *diachron*: a) die Diachronie betreffend, b) geschichtlich, entwicklungsmäßig betrachtet. DUDEN-Fremdwörterbuch (Bd. 5) 1997: S. 186

<sup>23</sup> *synchron*: 1. gleichzeitig; mit gleicher Geschwindigkeit [ab]laufend. 2. als sprachliche Gegebenheit in einem bestimmten Zeitraum geltend, anzutreffend. DUDEN-Fremdwörterbuch 1997: S. 789

<sup>24</sup> vgl. FÖLDES 1996: S. 11

<sup>25</sup> vgl. BERGEROVÁ 2005: S. 43

Schwedisch), HESSKY und FÖLDES (Deutsch-Ungarisch), SCHEMAN (Deutsch-Portugiesisch) und von PIIRAINEN (Deutsch-Niederländisch).<sup>26</sup>

In meiner Arbeit widme ich mir der kontrastiven Phraseologie mit Schwerpunkt auf den interlinualen Vergleich von der deutschen, tschechischen und slowakischen Phraseologie. Da ich diese drei Phraseologien miteinander vergleiche und damit das Mass ihrer Äquivalenz prüfen werde, ist es jetzt mehr als wichtig zu erklären, was der Begriff „Äquivalenz“ bedeutet. .

### 3.1. Äquivalenz

Wie ich schon erwähnt habe, das primäre Forschungsgebiet der kontrastiven Phraseologie stellt die interlinguale Dimension dar. Der Schwerpunkt der Untersuchungen liegt auf der Äquivalenz, deren unterschiedliche Typen im Rahmen dieser Untersuchungen angesetzt werden. Diese Äquivalenztypen dienen näherer Beschreibung der Unterschiede oder Gemeinsamkeiten: die zwei Phraseologismen – ein aus der Ausgangsprache (meistens Muttersprache) und anderer aus der Zielsprache (eine Fremdsprache) – werden verglichen und ihre passenden Äquivalente werden gefunden. Helgunde HENSCHER, deutsche Forscherin, die sich in ihrer konfrontativen Untersuchungen auf die deutsche und tschechische Phraseologie orientierte, beschreibt in ihrer Studie die Äquivalenz als „die kommunikative Entsprechung zwischen Ausgangs- und Zielsprache einer Einheit. Diese ist erreichbar durch maximale Übereinstimmung von Denotat, Konnotat und Funktionalität, einschließlich formaler Struktur und Komponentenbestand“<sup>27</sup> und unterscheidet diese Äquivalenztypen: **vollständige, partielle und rein semantische Äquivalenz**. Phraseologismen, die keinem der Äquivalenztypen angehören, werden nach ihr als Vertreter der sog. **nicht phraseologische Äquivalenz** betrachtet.<sup>28</sup>

---

<sup>26</sup> vgl. MALÁ 1999: S. 50

<sup>27</sup> HENSCHER 1993: S. 137.

<sup>28</sup> vgl. HENSCHER 1993: S. 135-145.

### 3.1.1. Vollständige Äquivalenz

Unter vollständiger Äquivalenz versteht man solche Äquivalenz, die auf der gleichen semantischen, strukturellen und lexikalischen Übereinstimmung beruht. Einzelne phraseologische Einheiten sind dann auch in ihrer Bildhaftigkeit identisch. In diesem Fall geht es meistens um Phraseologismen von Sprachen, die kulturelle sowie historische Relationen ausweisen. Deswegen können diese volläquivalenten Phraseologismen in gleiche Situationen eingesetzt werden.

Beispiel: (dt.) *das Maul halten*  
(tsch.) *držet tlamu*  
(sk.)<sup>29</sup> *držat' papu'u / pysk*

Als volläquivalente Phraseologismen werden auch solche phraseologischen Verbindungen gesehen, die sich durch einige Abweichungen bezeichnen.

a) **Morphologische bzw. morphosyntaktische Abweichungen** mit Unterschieden:

a. im Numerus:

Beispiel: (dt.) *Donner und Blitz* (Sg.)  
(tsch.) *hromy a blesky* (Pl.)  
(sk.) *hromy a blesky* (Pl.)

b. im Kasus

Beispiel: (dt.) *jmdm. einen Korb geben* (Akk)  
(tsch.) *dát někomu košem* (I)  
(sk.) *dať niekomu košom* (I)

c. in der Präposition

---

<sup>29</sup> (dt.) = deutsch, (tsch.) = tschechisch, (sk.) = slowakisch. Zu der Markierung mehr unter: II. Praktischer Teil, 2. Markierung

Beispiel: (dt.) *vor jmds. Nase*  
(tsch.) *u nosu*  
(sk.) *pod nosom*

d. oder in Vernachlässigung des tschechischen (slowakischen) Diminutivs im Deutschen

Beispiel: (dt.) *eine harte Nuss*  
(tsch.) *tvrdý oříšek*  
(sk.) *tvrdý oriešok*

**b) Austausch einer Komponente durch ein Synonym**, wobei es zu einer stylistischen Veränderung kommt:

Beispiel: (dt.) *ein kometenhafter Aufstieg*  
(tsch.) *raketový vzestup*  
(sk.) *raketový vzostup*

→ (dt.) kometenhaft = rasant, außerordentlich, (sehr) schnell  
(tsch.), (sk.) raketový = (dt.) (sehr) schnell, rasant

**c) Veränderung der Wortfolge**, vor allem in Paarformeln:

Beispiel: (dt.) *wie Hund und Katze*  
(tsch.) *jako kočka a pes*  
(sk.) *ako pes a mačka ako pes s mačkou*  
(im Slowakischen ist es nicht der Fall)

**d) Unterschiedliche Explizität**, wobei die Zahl der Komponenten in beiden Sprachen unterschiedlich sein kann:

Beispiel: (dt.) *jmds. Hände in Unschuld waschen*  
(tsch.) *umýt si ruce*  
(sk.) *umyt' si ruky*

- (dt.) *etw. in den Schornstein schreiben*  
 (tsch.) *zapsat něco černou křídou do komína*  
 (sk.) *(na)písať niečo čiernou kriedou do komína*

e) **Unterschiedliche Varianz**, also ein Phraseologismus in einer der Sprachen enthält mehrere Varianten in der Lexik:

- Beispiel: (dt.) *auf eigene Faust handeln*  
 (tsch.) *jednat na svou vlastní/ vlastní pěst*  
 (sk.) *jednať na svoju vlastnú/vlastnú päst'*
- (dt.) *hungrig wie ein Wolf/Bär sein*  
 (tsch.) *být hladový jako vlk / medvěd*  
 (im Tschechischen ist es nicht der Fall)  
 (sk.) *hladný ako vlk*

f) **Ersatz der Phraseme durch Komposita:**

- Beispiel: (dt.) *eine Gänsehaut haben*  
 (tsch.) *mít husí kůži*  
 (sk.) *mať husiu kožu*

### 3.1.2. Partielle Äquivalenz

Partielle Äquivalenz (auch **Teil-/teilweise Äquivalenz** genannt) ist die zweite Äquivalenzmöglichkeit, in der zwei phraseologischen Einheiten aus unterschiedlichen Sprachen zueinander stehen können. Helgunde Henschel hat sie so definiert: „Als partiell äquivalent anzusehen sind [...] Phrasempaare, die zwar als Entsprechungen erkennbar sind, andererseits aber deutliche Unterschiede im Bild, der lexikalischen Entsprechung, der Struktur, der Semantik oder der Funktion

aufweisen.“<sup>30</sup> Diese Unterschiede stellen beim Erwerb einer Fremdsprache sehr oft Schwierigkeiten vor. Im Allgemeinen sind folgende bekannt<sup>31</sup>:

**a) Unterschiede in der lexikalischen Entsprechung** (sog. Komponentenaustausch), kommen vor, wenn eine, meisten dem gleichen semantischen Feld angehörende Komponente des Phraseologismus (meistens ein Substantiv), durch eine andere ersetzt wird. Entsprechungen in der Struktur, Semantik und Funktion bleiben.

Beispiel: (dt.) einen Kater haben

(tsch.) mít opici

(sk.) mat' opicu

→ (dt.) r Kater (-s, -) = (tsch.) kocour, (sk.) kocúr

(tsch.) opice; (sk.) opica = (dt.) r Affe (-n, -n)

Wird aber eine verbale Komponente ausgetauscht, wird vor allem die gramatische Äquivalenz betroffen.

Beispiel: (dt.) jmdn. in die Knie zwingen

(tsch.) dostat někoho na kolena

(sk.) dostat' niekoho na kolená/do kolien

→ (dt.) zwingen = (tsch.) nutit, donutit; (sk.) nítit', donítit'

(tsch.) dostat; (sk.) dostat' = dt. bekommen

Beim Ersatz mehrerer Komponenten durch eine Synonyme wird ebenfalls von der partiellen Äquivalenz gesprochen:

Beispiel: (dt.) kein Blatt vor den Mund nehmen

---

<sup>30</sup> HENSCHEL in BERGEROVÁ 2005: S. 47

<sup>31</sup> Manchmal wird noch eine ausführlichere Teilung bevorzugt, wie z.B. von Regina Hessky, die 9 Gruppen der partiellen Äquivalenz unterscheidet: 1. Unterschiede in der wörtlichen Bedeutung; 2. Unterschiede in der Struktur; 3. Unterschiede in der Konnotationen; 4. Unterschiede in der wörtlichen Bedeutung und in den Konnotationen; 5. Unterschiede in der wörtlichen Bedeutung und in der Struktur; 6. Unterschiede in der Struktur und in der syntaktischen Funktion; 7. Unterschiede in der wörtlichen Bedeutung, in der Struktur und in der Konnotationen; 8. Unterschiede in der wörtlichen Bedeutung, in der Struktur und in der syntaktischen Funktion; 9. Unterschiede in der wörtlichen Bedeutung, in der Struktur, in den syntaktischen Funktionen und in der Konnotationen. vgl. HESSKY 1987: S. 104ff; in MALÁ 1999: S. 56-59

(tsch.) nebrát (si) ubrousek (před ústa)

(sk.) nedávat si servítku před ústa

→ (dt.) s Blatt (-e)s, -ä-er) = (tsch.), (sk.) list

(tsch.) servítek, (sk.) servítka = e Serviette/e Serwiette (-, -n)

→ (dt.) nehmen (a, h. o) = (tsch.) vzít si, (brát), (sk.) vziať (si)

(sk.) brať (si) = (dt.) sich geben (a, h. e)

**b)Bei funktionale Unterschiede** sind zwar die Phrasempaare in der Semantik und Komponentenbestand äquivalent, die Valenzstruktur oder die Aktionsart der Verbalphraseme können verändert werden. Ebenfalls können auch Veränderungen in phraseologischen Vergleichen auftreten, die im Deutschen als Komposita, aber im Tschechischen, bzw. Slowakischen durch Verbindung mit *wie* gebildet werden. In diesen Fällen handelt es sich auch um die partielle Äquivalenz.

Beispiel: (dt.) ein Langfinger sein

(tsch.) mít dlouhé prsty

(sk.) mať dlhé prsty

→ nicht: lange Finger haben (im Deutschen)

(dt.) eiskalt sein

(tsch.) být studený jako led

(sk.) byť studený ako ľad

**c)Unterschiede im Bildcharakter** bedeuten, dass die phraseologische Paare sich nur ähneln. Dabei kann das Komponenteninventar auch unterschiedlich sein.

Beispiel: (dt.) jmdm. hängt die Zunge zum Halse heraus

(tsch.) někdo má jazyk na věstě

(sk.) niekto má jazyk (až) po kolená

**d)Semantische Unterschiede** bestehen darin, dass trotz der identischen formalen Seite die Bedeutung abweicht.

Beispiel: (dt.) steinhart sein (= unbelebt)

(tsch.) *být tvrdý jako kámen*

1. unbelebt, 2. kompromislos, unbeugsam

(sk.) *byť tvrdý ako kameň*

(gleiche Bedeutungen wie im Tschechischen)

### 3.1.3. Rein semantische Äquivalenz

Die phraseologischen Paare, die diese Art der Äquivalenz aufweisen, stimmen zwar in ihrem Komponentenbestand sowie dem Bild nicht überein und decken sich nur in der Bedeutung. Deshalb ist solche Äquivalenz als „rein semantische“ bezeichnet.

Beispiel: (dt.) *jmdm. das Wasser abgraben*

(tsch.) *vypálit někomu rybník*

(sk.) *vypáliť niekomu rybník*

→ wörtlich auf Deutsch: *jmdm. den Teich abbrennen*

Da die rein semantische Äquivalenz der Nulläquivalenz sehr nahe steht, wird sie oft aus den Äquivalenztypen ausgeschlossen.

### 3.1.4. Nulläquivalenz

Bei der interlingualen Forschung der Phraseologie kann so eine Situation eintreten, dass ein Phraseologismus aus der Ausgangssprache sein Äquivalent in der Zielsprache nicht hat. Solche Erscheinung nennt man Nulläquivalenz. In diesem Fall wird das Phraseologismus in der Zielsprache entweder durch ein Einwortlexem ersetzt oder paraphrasiert, damit er in möglichst geringem Maß unterschiedlich wäre. Es sind folgende Möglichkeiten vorhanden:

#### a) Ersatz durch ein expressives Einwortlexem

Beispiel: (dt.) *jmdm. etw. vorkauen*

(tsch.) *dát někomu něco po lopatě*

(sk.) *povedať niekomu niečo po lopate*

**b)Ersatz durch ein nichtexpressives Einwortlexem und eine freie Wortverbindung**

Beispiel: (dt.) *äußerst rückständig sein*  
(tsch.) *být sto let za opicemi*  
(sk.) *byť sto rokov za opicami/ ako z roku tri*

**c)Periphrasieren (Umschreibung)**

Beispiel: (dt.) *jmdn. stört jede Fliege/Mücke an der Wand*  
(tsch.) *někomu vadí i ta nejmenší maličkost*  
(sk.) *niekomu vadí/dokáže rozhádzať i tá najmenšia maličkosť*

## II. PRAKTISCHER TEIL

In dem praktischen Teil meiner Arbeit habe ich deutsche, tschechische und slowakische Phraseologismen des semantischen Feldes „Hunger –Essen, Durst – Trinken“ zusammengefasst. Da dieses Feld sehr reich betreten ist, beschränke ich mich nur auf solche Phraseologismen, die „im Zentrum“ des Feldes stehen, d. h. auf ihre wahrste Bedeutung: Hunger, Durst, das Essen als Gericht/Speise (allgemein), die Ess- und Trinktätigkeit und Getränke (allgemein). Innerhalb des Teilfeldes „Trinken“ behandle ich einzeln auch den Bereich „Alkohol“, da es wegen seines Umfangs von Bedeutung ist (hier aber in dem Sinne „Alkohol trinken“, „sich betrinken“ und „Betrunkenheit“ werden nicht oder nur durch ein paar Beispiele erwähnt).

Einzelne Phraseologismen habe ich miteinander verglichen und das Maß ihrer Äquivalenz bestimmt. Zur besseren Orientierung stehen auch Beispiele aus dem Internet zur Verfügung. Neben jedem Phraseologismus sind die Stilistik betreffenden Angaben zu finden, die schräg geschrieben sind. In den Fußnoten befinden sich Angaben zu den Wörterbüchern (Titelabkürzung und Seitennummer), die diese Phraseologismen umfassen. Meine Absicht dabei war es, einen möglichst großen Umfang von ihnen einzugliedern und möglichst große Übersicht von ihrem Vorkommnis zu geben.

### 1. Markierung

(dt.)	=	deutsch
(tsch.)	=	tschechisch
(sk.)	=	slowakisch
A	=	aus der Alltagssprache <sup>32</sup>
ČPF	=	Človek a príroda vo frazeológii
D	=	Duden
DTW	=	Deutsch-tschechischer Wörterbuch der Phraseologismen und

---

<sup>32</sup> Im Falle, dass die Wörterbuchangabe nicht vorhanden war. Vor allem bei slowakischen Phraseologismen verwendet, da die phraseologische Lexikographie bis heute noch immer ziemlich schwach vertreten ist.

## Fester Wendungen

MFS	=	Malý frazeologický slovník
NSFS	=	Nemecko - slovenský frazeologický slovník
R	=	Das große Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten
RI	=	Redensarten-index
S	=	Deutsche Idiomatik (Schemann)
SČFI - P	=	Slovník české frazeologie a idiomatiky – Přirovnání
SČFI – VN	=	Slovník české frazeologie a idiomatiky – Výrazy neslovesné
SČFI – VS	=	Slovník české frazeologie a idiomatiky – Výrazy slovesné
SČFI – VV	=	Slovník české frazeologie a idiomatiky – Výrazy větné
SPPÚ	=	Slovenské příslovia, porekadlá a úslovia
SW	=	Synonymenwörterbuch

bes.	=	besonders.
derb	=	<i>die unterste im Wörterbuch benutzte Stilebene</i>
jmd.	=	jemand
jmdn.	=	jemanden
jmdm.	=	jemandem
jmds.	=	jemandes
regional		
neutr.	=	neutral
österr.	=	österreichisch, typisch für Deutsch in Österreich
salopp	=	<i>Stilebene zwischen ugs. und derb.</i>
scherzh.	=	scherzhaft ( = žert.)
selten		( = řid.)
ugs.	=	umgangssprachlich ( = kol. / hovor.)
veralt.	=	veraltet ( = zast.)
běžné		
hanl.	=	hanlivě ( = derb / pejor.)
kol.	=	kolokviálně ( = ugs. / hovor.)
neutr.	=	neutrálně
obr.	=	obrouble ( = derb)
řid.	=	řidčeji (selten) ( = selten)

vzl.	=	vzletně	(= geh.)
zast.	=	zastarale	(= veralt.)
žert.	=	žertovně	(= scherzh.)
expr.	=	expresívne	
hovor.	=	hovorovo	(= ugs. / kol.)
pejor.	=	pejoratívne	(= derb / hanl.)
zast.	=	zastaralo	(= veralt.)

## 2. Phraseologismen

### 2.1. Hunger

#### 2.1.1. Hunger haben / hungrig sein

(dt.) **hungrig wie ein Bär / Wolf / Löwe sein** *ugs.*<sup>33</sup>

(tsch.) **být hladovej jak(o) vlk / herec**<sup>34</sup>

(sk.) **je hladný ako vlk**<sup>35</sup>

→ vollständige / partielle Äquivalenz

- Du kommst von einem anstrengenden Arbeitstag nach Hause und fühlst dich hungrig wie ein Bär. Dass du dir jetzt noch ein leckeres Menü zauberst, kommt gar nicht in die Tüte, dafür bist du einfach viel zu erschöpft.
- Ich brauche selbst Nahrung und halte, hungrig wie ein Wolf, vor einem Restaurant. Doch Fehlanzeige. Geschlossen.
- Byl jsem hladovej jak vlk tak jsem se těšil na pizzu, bohužel ji ale pečou až večer. Tak jsem si dal jen tousty.
- Kdo by neznal pověstné přirovnání „hladový jako herec“. Koneckonců, každé divadlo, i to naše, je svým způsobem hladové – spolyká obrovské množství času, energie, plánů a nápadů a nikdy nemá dost.
- Pred obedom Ste hladný ako vlk a opäť Si dáte hamburger, pizzu, či iné vysoko kalorické jedlo. Dostali Ste sa do začarovaného kruhu opakovaného hladu a prejedania.

(dt.) **einen Bärenhunger / (wahren) Wolfshunger haben**<sup>36</sup>

(tsch.) **mít hlad jako vlk / herec; mít děsnej / strašnej** *[[řid.] vlčí hlad]*<sup>37</sup>

→ vollständige / partielle Äquivalenz

(sk.) **byť hladný ako vlk**<sup>38</sup>

---

<sup>33</sup> D: S. 357; DTW: S. 184 / 1002; R: S. 768; SW: S. 221

<sup>34</sup> DTW: S. 184; SČFI-P: S. 267; SČFI-VS: S. 93

<sup>35</sup> ČPF: S. 81; MFS: S. 265; NSFS: S. 53 / 740; SPPU: S. 104

<sup>36</sup> DTW: S. 184 / 2382; NSFS: S. 740; R: S. 145 / 1743; SW: S. 221

<sup>37</sup> DTW: S. 184; SČFI-VN: S. 93; SČFI-P: S. 267

→ partielle Äquivalenz

- Morgens um vier bin ich hell wach und habe einen Bärenhunger. Mittags um zwei fallen mir die Augen zu. Doch mein Leben in Deutschland beginnt langsam wieder.
- Er hatte sein Leben lang noch nicht so viel auf einmal und hintereinander fort gesprochen; jetzt wischte er sich den Schweiß von der Stirne, wendete sich nach dem Tische – er hatte einen wahren Wolfshunger – und da der Kuchen schön geschnitten auf dem Tische stand, benutzte er die Gelegenheit, ergriff ein Stück und rief: „Seht, der Bissen soll mir –“
- Všem milovníkům kulturních vepřových zážitků se doporučuje chytit se talíře s dostatečným předstihem, protože jinak je velmi pravděpodobné, že celé prase sežerou herci. Pořadatelé vycházejí ze známého rčení „mít hlad jak herec“.
- Ani som si neuvedomil, ako rýchlo sa mi vyprázdnil tanier. Koniec koncov, nie nadarmo sa vraví – hladný ako vlk.

(dt.) **jmd. hat Hunger für drei / zehn** *ugs.*<sup>39</sup>

(tsch.) **někdo má hlad, že by brečel / brečel by hlady**<sup>40</sup>

→ partielle Äquivalenz

(sk.) **ani nevidí od hladu; hladný, že by i klince požuval**<sup>41</sup>

→ partielle / rein semantische Äquivalenz

- Freitag Abend ging die Reise in Zürich los, ich wie immer mit Gepäck wie für 3 Wochen, Joanna erkältet und entsprechend motiviert und Peter mit Hunger für drei.
- Slyšela jsem, že každý rok po třicítce člověk přibývá kilo na váze a u mě to platí. Ve třiceti jsem měla 55 kg a teď v pětatřiceti 60 kg. A to se pěkně omezuju a kolikrát bych brečela hlady.
- "Nekecaj už toľko a hybaj, od hladu nevidím na oči !!" V súkromí kancelárie vystriem papier s treskou na tanierik a... lahoda... pozbieram doslova každú omrvinku.

---

<sup>38</sup> ČPF: S. 81; NSFS: S. 53 / 740; MFS: S. 265; SPPU: S. 104

<sup>39</sup> DTW: S. 411; R: S. 768-769; SW: S. 221

<sup>40</sup> SČFI-VV: S. 269; SČFI-VN: S. 93

<sup>41</sup> ČPF: S. 81; SPPU: S. 104

(dt.) **Hunger ist der beste Koch.**<sup>42</sup>

(tsch.) **Hlad je nejlepší kuchař.**<sup>43</sup>

(sk.) **Hlad je najlepší kuchár.**<sup>44</sup>

→ vollständige Äquivalenz

- „Ich wollte zur Mensa gehen. Hast du Lust mitzugehen?“ – „Dich sticht wohl der Hafer. Man ißt doch nicht in der Mensa, das Essen schmeckt dort wie eingeschlafene Füße!“ – „Ich weiß, aber Hunger ist der beste Koch.“
- „Hlad je prý nejlepší kuchař - ať mi tedy něco uvaří, když ho mám!“
- (*Recept na Rýchle študentské cestoviny:*) Hlad je najlepší kuchár, a pokiaľ bývate na internáte, platí to hneď dvojnásobne. Základným predpokladom je rýchlo a chutne, cestoviny sú pre rýchle recepty ako stvorené no a omáčka k nim je vždy iná, podľa toho čo máme.

(dt.) **der Hunger treibt´s hinein/rein**<sup>45</sup>

(tsch.) **když má člověk hlad, tak sní všechno / cokoli**

(sk.) **keď je človek hladný, tak zje všetko / hocičo**

→ Nulläquivalenz

- Doch der Hunger treibt auch diese eckelige Breisuppe rein.

(dt.) **vor Hunger umfallen** *neutr. scherzh.*<sup>46</sup>

(tsch.) **šilhat hlady**<sup>47</sup>

(sk.) **umierat' od hladu**<sup>48</sup>

→ partielle Äquivalenz

- Der Maisbrei ist erst in einer halben Stunde fertig. Du wirst doch wohl nicht vor Hunger umfallen, oder?
- Pokud budete během diety neuvěřitelně šilhat hlady, dejte si jogurt smíchaný s medem, čaj s medem nebo jeden suchar. Trochu vás to zasytí.

---

<sup>42</sup> D: S. 357; NSFS: S. 302; R: S. 769; SČFI-VV: S. 269

<sup>43</sup> SČFI-VV: S. 269

<sup>44</sup> ČPF: S. 81; NSFS: S. 302; SPPU: S. 102

<sup>45</sup> D: S. 357; DTW: S. 1001; R: S. 769

<sup>46</sup> D: S. 357; DTW: S. 1001

<sup>47</sup> SČFI-VS: S. 181

<sup>48</sup> A

- Naša Koliba je pastvou nielen pre oči, ale i pre ostatné zmysly. Keď budete umierať od hladu, verte, že u nás Vás zachránime. Či už v štýlovej reštaurácii s kapacitou 60 miest alebo v samostatnom salóniku pre 20 osôb vedľa nej.

(dt.) **Kohldampf schieben / haben** *ugs.*<sup>49</sup>

(tsch.) **louskat cvrčky / šváby; šilhat hlady**<sup>50</sup>

(sk.) **cigáni niekomu v bruchu hrajú / vyhrávajú**<sup>51</sup>

→ rein semantische Äquivalenz

- Man weiß also im Prinzip nur, dass man Hunde möglichst nicht nur einmal am Tag füttern sollte (ich füttere mich übrigens auch nicht nur einmal am Tag, weil sich sonst nämlich den restlichen Tag ziemlichen Kohldampf schiebe).
- Zastavili jsme teda u pumpy, vlezli dovnitř a já si vybírala... teda žádná sláva, ale co by člověk nepolknul, když má hlad, že by mohl louskat cvrčky.
- „Nebylo by tady něco k jídlu, já šilhám hlady!“ – Babička hned vyskakuje, je ráda, když může někoho podstrojovat.
- Celý deň sme nič nejedli a cigáni v bruchu vyhrávajú sťa Metallica a nemienia ďalej čakať. Hltáme všetko v dosahu.

(dt.) **jmdm. hängt der Magen lang / schief / bis in den Kniehöhlen / Kniekehlen / bis auf die Füße**<sup>52</sup>

(tsch.) **(někdo) šilhá hlady; (někdo) má hlad, že by (i) hřebíky jed(l) / polykal**<sup>53</sup>

(sk.) **(niekto) je hladný, že by i klince požuval / pojedol** *expr.*<sup>54</sup>

→ rein semantische Äquivalenz

- Wem der Magen knurrend in den Kniekehlen hängt, der hat verständlicher Weise erst mal ganz andere Sorgen, als über den Weltfrieden zu meditieren. Oder, wie es Bertolt Brecht in seiner “Dreigroschenoper” in unnachahmlicher Prägnanz formulierte: „Erst kommt das Fressen, dann kommt die Moral“.
- V pět odpoledne už většina z nich šilhá hlady. A jen co dorazí domů, začnou drancovat ledničku.

<sup>49</sup> DTW: S. 1122; SW: S. 221

<sup>50</sup> SČFI-VS: S. 89 / 807, 181

<sup>51</sup> ČPF: S. 81; SPPU: S. 103

<sup>52</sup> DTW: S. 1323

<sup>53</sup> DTW: S. 1323; SČFI-VS: S. 181

<sup>54</sup> ČPF: S. 81; MFS: S. 102; SPPU: S. 104

- Skutečně také za několik minut se chuť proměnila v hlad, a než se Pinocchio nadál, měl hlad jako vlk, že by byl i hřebíky polykal.
- Len čo Petrík pribehol k dverám, už kričal: „Mamička, prosím si niečo jesť! Taký som hladný, že by som aj klince pojedol.“

(dt.) **jmdm. knurrt der Magen (vor Hunger) neutr.**<sup>55</sup>

(tsch.) **(někomu) kručí v bříše**<sup>56</sup>

(sk.) **(niekomu) škvírka v bruchu [od hladu]**<sup>57</sup>

→ vollständige Äquivalenz

- Tagsüber knurrt mir der Magen, dass es teilweise schon peinlich ist und Nachts reißt mich der Hunger aus dem Schlaf.
- Alespoň hodinu před masáží nejezte, na druhou stranu také není dobré, pokud Vám při masáží "kručí v bříše". Dejte si například ovoce nebo müsli tyčinku.
- Keď som bol dieťa a začalo mi škvírkať v bruchu, mama sa ma spýtala, či som hladný. Neviem, prečo sa to pýtala, pretože hladný som bol vždy, ale keď som bol najhladnejší, vtedy mi v bruchu aj škvírkalo.

(dt.) **jmds. Magen meldet sich ugs.**<sup>58</sup>

(tsch.) **(někomu) kručí v bříše**<sup>59</sup>

(sk.) **(niekomu) škvírka v bruchu [od hladu]**<sup>60</sup>

→ partielle Äquivalenz

- Der Magen meldet sich, weil er Nahrung verarbeitet oder verarbeiten will. Das kann sowohl nach wie vor dem Essen vorkommen, denn der Verdauungstrakt arbeitet eigentlich immer.
- Ráno jsme nic nejedli, protože jsme neměli hlad a nyní už nám kručí v bříše.
- Od hladu sa mi škvírka v bruchu a nedočkavo hlcem „hrnčekovou“ instantnú brokolicovú polievku.

<sup>55</sup> D: S. 470; DTW: S. 1323; RI; S: S. 520; SW: S. 221

<sup>56</sup> DTW: S. 1323; SČFI-VV: S. 74

<sup>57</sup> ČPF: S. 81; KSSJ: S. 710

<sup>58</sup> DTW: S. 1323; S: S. 520; SW: S. 221

<sup>59</sup> DTW: S. 1323; SČFI-VV: S. 74

<sup>60</sup> ČPF: S. 81; KSSJ: S. 710

## 2.1.2 Hunger leiden (seit einer längeren Zeit)

(dt.) **am Hungertuch nagen** *ugs.*<sup>61</sup>

(tsch.) **trpět hlady**

(sk.) **trpiet' hladom**

→ Nulläquivalenz

- Auch wenn die Schweiz eines der reichsten Länder ist, kämpfen viele Menschen um die Existenz. Sie nagen am Hungertuch und sind dazu gezwungen, ihre Lebensmittel in Abfall-Containern zu suchen.

(dt.) **am Hungerpfoten saugen** *salopp*<sup>62</sup>

(tsch.) **trpět hlady**

(sk.) **trpiet' hladom**

→ Nulläquivalenz

- Frau Claasing klagte ihre bittere Not über die schlechten Zeiten, sie fühlte schon, dass sie in ihren alten Tagen noch Hungerpfoten werde saugen müssen.

## 2.2. Essen

### 2.1.1. Essen als Tätigkeit

#### 2.1.1.1 Viel / gern essen

(dt.) **jmd. erfreut sich eines gesegneten / gesunden Appetits; jmd. hat einen gesegneten / gesunden Appetit** *neutr.*<sup>63</sup>

(tsch.) **někdo má dobrej / dobrý / požehnaný apetýt kol; někomu to dobře šrotuje**<sup>64</sup>

→ vollständige / rein semantische Äquivalenz

---

<sup>61</sup> D: S. 357; DTW: S. 1002; R: S. 769; RI; S: S. 377

<sup>62</sup> D: S. 357; R: S. 769; S: S. 377

<sup>63</sup> DTW: S. 88; RI

<sup>64</sup> DTW: S. 88; SČFI-VS: S. 38

(sk.) **niekto má veľký / dobrý apetít; šrotovať / jest' ako šrotovník** *pejor.*<sup>65</sup>

→ *partielle / rein semantische Äquivalenz*

- Sie hat ihre schlanke Linie verloren, hat einen gesegneten Appetit und geht die Spaziergänge jetzt gemütlicher an.
- Pokud má štěně dobrý apetýt, určitě ho krmete vícekrát denně, ale nenechávejte mu granule volně k dispozici!
- Jedným z najväčších bojov pre chudnúcich ľudí je kontrolovať svoj apetít. Ak máš veľký apetít a ten Ti bráni vydržať v akejkoľvek diéte, máme pre Teba niekoľko tipov, ako konečne uspieť.

(dt.) **sich den Balg / den Bauch / den Leib / den Magen / den Ranzen / die Wampe / den Wanst vollschlagen / vollfressen / vollladen** *ugs. / veralt.*<sup>66</sup>

(tsch.) [*běžné:*] **nacpat si panděro / nácka / střevo; [běžné:] nadlábnout se**<sup>67</sup>

(sk.) **napchať si brucho; napchávať / napratať sa** *hovor. expr.*<sup>68</sup>

→ *vollständige Äquivalenz*

- Der Igel braucht den Winterschlaf zu halten. Deswegen schlägt er sich den Bauch voll.
- Für knapp 6 Euro kann man sich den Magen vollschlagen und ist hinterher sehr zufrieden.
- Hier kann man sich auf die amerikanische Art mal so richtig den Wanst vollschlagen... egal ob Schwein, Pute, Rind oder Huhn, ob Reis, Kartoffeln, Nudeln.
- Dobrou chuť všem! My si jdeme nacpat panděra!
- Dnes mnohým stačí napchať si brucho za päť eur. Človek by však mal jest' striedmo, radšej viac malých vecí.

(dt.) **sich (bis) zum Bersten satt essen** *ugs.*<sup>69</sup>

(tsch.) **nacpat se / nadlábnout se / našťouchnout se / nažrat se k prasknutí; pořádně / hrozně/ ... se nacpat/ nadlábnout**<sup>70</sup>

---

<sup>65</sup> KSSJ: S. 50 / 715

<sup>66</sup> D: S. 770; DTW: S. 182 / 194 / 1324 / 1629 / 1817 / 2306 / 2308; R: S. 134 / 159 / 989 / 1225; RI; S: S. 60 / 642 / 938; SW: S. 221

<sup>67</sup> DTW: S. 182; SČFI-VN: S. 414; SČFI-VS: S. 414 / 776

<sup>68</sup> NSFS: S. 56-57 / 407 / 709; KSSJ: S. 348

<sup>69</sup> D: S. 99; DTW: S. 228

<sup>70</sup> DTW: S. 228; SČFI-VS: S. 603

(sk.) **najest' / napchávat' sa sa dosýta / dopopuku expr.**<sup>71</sup>

→ vollständige Äquivalenz

- Was ist das Geheimnis von „Abnehmen mit Genuss“? Sie können sich zum Bersten satt essen und nehmen trotzdem ab – durch eine einfache Ernährungsumstellung.
- Účelem není nacpat se k prasknutí, ale strategicky rozdělit denní příjem energie tak, aby větší díl připadl na ráno a dopoledne.
- Po celom ceremoniáli bola pri katedrále veľká hostina pre všetkých ľudí, a tak sme šli a zasa sa dopopuku najedli.

(dt.) **für drei / vier / fünf / sieben essen / fressen ugs.**<sup>72</sup>

(tsch.) **jíst za dva / tři / čtyři**<sup>73</sup>

(sk.) **jest' za dvoch / za troch**<sup>74</sup>

→ vollständige / partielle Äquivalenz

- Hören Sie bitte nicht auf diverse Ratschläge, dass Sie nun für drei essen sollen! Sie könnten es später bereuen !
- Když mám večer neovladatelný hlad, dám si jabko, kedlubnu nebo celozrnný chléb. Ale je to většinou tak 2 hod'ky po cvičení. Cvičit chodím 2–3krát týdně večer a pak v noci bych jedla i za dva dospělé.
- Najväčšou chybou väčšiny žien je ich presvedčenie, že počas tehotenstva majú jest' za dvoch. Som matkou dvoch nádherných detí, takže viem úplne pochopiť neuveriteľne silný pocit hladu, ktorý vás môže naraz zastihnúť v akýkoľvek okamih dňa, keď ste tehotná.

(dt.) **jmd. isst / frisst, als ob er ob er vierzehn Tage / eine Woche nichts gegessen hat / hätte**<sup>75</sup>

(tsch.) **jí / cpe se jak by (celý) týden / čtrnáct dní kol. žert.**<sup>76</sup>

(sk.) **je, akoby týždeň nejedol**<sup>77</sup>

→ vollständige Äquivalenz

---

<sup>71</sup> ČPF: S. 82; KSSJ: S. 499

<sup>72</sup> DTW: S. 411 / 493; NSFS: S. 152; SW: S. 221

<sup>73</sup> SČFI-VS: S. 260

<sup>74</sup> NSFS: S. 152

<sup>75</sup> SČFI-P: S. 359

<sup>76</sup> DTW: S. 493; SČFI-P: S. 359

<sup>77</sup> A

- Es knirschte und knackte und am Ende war dann nur noch ein wenig Knochen am Tisch. Die Frau, die bei dem Herrn dabeisaß, hat dann gesagt, dass er ja so tut, als ob er eine Woche nichts gegessen hat.
- Cpe se, láduje do sebe všechno, co vidí, jako by to snad mělo nožičky a chystalo se utéci. Jako by snad týden nejedl, přestože před chvílí měl plnou hrst nechutně mastných, česnekových brambůrků.
- Medzi zubami precedím len "brú chut" a už sa do toho steaku pustím. Tlačím ho do seba, akoby som týždeň nejedol.

(dt.) **jmd. isst / frisst, als ob das Essen morgen verboten würde / nichts mehr gäbe** ugs.<sup>78</sup>

(tsch.) **jí / cpe se jak by (celý) týden / čtrnáct dní / měsíc nejed(l) kol. žert.**<sup>79</sup>

(sk.) **je, akoby týždeň nejedol**<sup>80</sup>

→ partielle Äquivalenz

- Der Patient macht einen vitalen Eindruck; er frißt, als ob es morgen verboten würde.
- Nikdy jsem nic tak dobrého ještě nejedla a mému malému synovi chutnalo tak, jakoby čtrnáct dní nejedl.
- Bežala do kuchyne a pripravila mu jedlo. Keď mu ho dala, dychtivo sa naň vrhol. „Akoby týždeň nejedol,“ pomyslela si Lenka.

(dt.) **einen feinen / verwöhnten Gaumen / Zunge haben** neutr.<sup>81</sup>

(tsch.) **(mít) mlsný / chlupatý jazyk / jazýček / hubu** kol. expr.<sup>82</sup>

(sk.) **mať mlsný jazýček**<sup>83</sup>

→ partielle Äquivalenz

- „Hast Du eine feine Zunge?“ – „Na logisch. Als Hobbykoch braucht man das, um seine wilden Kreationen zu testen.“
- Rád jím, ale mám mlsný jazýček. Možná proto nikdy nepřiberu. Když mám totiž hlad a jídlo mi nechutná, radši zůstanu o hladu

<sup>78</sup> DTW: S. 493; R: S. 402

<sup>79</sup> DTW: S. 493; SČFI-P: S. 359

<sup>80</sup> A

<sup>81</sup> D: S. 234 / 2459 / 2460; DTW: S. 664; SW: S. 222

<sup>82</sup> SČFI-VN: S. 125; SČFI-VS S. 253 / 226

<sup>83</sup> A

- Máte mlsný jazýček? Netreba nikam odchádzať. Stačí sa presunúť k vedľajšiemu pultu a tam už na maškrtných zákazníkov čaká množstvo zákuskov s hriješne veľkou vrstvou ovociaučím nějaké jídlo, tak rozhodně bude stát za to.

(dt.) **essen, was das Herz begehrt**<sup>84</sup>

(tsch.) **jíst, co hrdlo ráčí** *neutr. kol.*<sup>85</sup>

→ partielle Äquivalenz

(sk.) **jest', čo hrdlo / duša / srdce ráči**<sup>86</sup>

→ partielle / vollständige Äquivalenz

- Wer wünscht sich das nicht: Essen, was das Herz - und der Magen - begehrt und dabei nicht nur Gewicht verlieren, sondern im Gegenzug auch an Schönheit, Klugheit und Sex-Appeal gewinnen.
- Každý si přeje být bohatý a obdivovaný, chce jíst, co hrdlo ráčí, a přitom zůstat štíhlý jako proutek.
- Na trhu je mnoho prípravkov, ktoré sľubujú rýchle chudnutie. Dajú vám nádej, že ak zaplatíte, môžete ďalej jest', čo vám len hrdlo ráči a nebudete priberať. Vždy je to lož. Niet preparátu, ktorý by fungoval.

(dt.) **Guten Hunger!**<sup>87</sup>

(tsch.) **dobrou chuť!**

(sk.) **dobrú chuť!**

→ partielle Äquivalenz

- Wir wünschen "Guten Hunger" mit diesem großartigen Produkt der deutschen Küchenkultur.
- A závěrem si snad již jen dovolím popřát vám dobrý výběr z našich potravin a dobrou chuť.
- Prajeme Vám príjemné posedenie a dobrú chuť!

---

<sup>84</sup> A

<sup>85</sup> SČFI-VS: S. 215

<sup>86</sup> KSSJ: S. 580; MFS: S. 77

<sup>87</sup> D: S. 357

(dt.) **jmd. ist eine Naschkatze**<sup>88</sup>

(tsch.) **někdo je / jak(o) mlsný kocour**<sup>89</sup>

(sk.) **maškrtný ako kocúr**<sup>90</sup>

→ vollständige Äquivalenz

- Unter Ihnen wird sicherlich die ein oder andere Naschkatze sein, welche Schokolade für Ihr Leben gern isst.
- „To je vůně, to je vůně,“ pochvaloval si pantáta. Chodil kolem trouby jak mlsný kocour a v jednom kuse se vyptával, kdy už bude upečený.
- Pribehla za mnou s veľkou bonboniérkou a mávala mi ňou priamo pod nosom. Som maškrtný ako kocúr, a preto som neodolal a jeden bonbón som si vzal. A potom aj druhý.

(dt.) **essen / fressen wie eine neunköpfige Raupe** ugs.<sup>91</sup>

(tsch.) **žrát jako kyselina**<sup>92</sup>

(sk.) **žrat' ako kyselina**<sup>93</sup>

→ partielle Äquivalenz

- Mein Kleiner ißt gerade wie eine neunköpfige Raupe. Ich hoffe, er macht gerade einen Wachstumschub, sonst sieht er bald aus wie ein ganz kleiner Buddah.
- Oblíbené jídlo? Šecko, žeru jak kyselina.
- Všetci určite poznáme ľudí, ktorí “žerú ako kyseliny” a nepriberú ani kilo, a ľudí, čo priberajú aj zo vzduchu. Podľa všetkých príznakov je toto dané rýchlosťou metabolizmu.

(dt.) **essen / fressen wie ein Scheunendrescher** ugs. / salopp<sup>94</sup>

(tsch.) **jíst jak(o) bezedný / nedovřený kol. hanl.**<sup>95</sup>

(sk.) **jest' ako bezodný mech / akoby dna nemal**<sup>96</sup>

→ partielle Äquivalenz

---

<sup>88</sup> RI

<sup>89</sup> A

<sup>90</sup> KSSJ: S. 304

<sup>91</sup> DTW: S. 1642; S: S. 646; R: S. 1232

<sup>92</sup> DTW: S. 1642

<sup>93</sup> A

<sup>94</sup> D: S. 219; DTW: S. 1795; NSFS: S. 560; R: S. 1324; RI; S: 705; SW: S. 221

<sup>95</sup> SČFI-P: S. 43

<sup>96</sup> ČPF: S. 82

- Luisa isst wie ein Scheunendrescher und nimmt trotzdem ab. Ich habe den Verdacht, dass sie eine Essstörung hat.
- Poslední dobou přemýšlím kam se to ve mě ukládá, žeru jak nedovřená a pořádně to nejde vidět.
- Teraz, keď je v puberte, jedáva, akoby dna nemal. Čas, za ktorý stihne spratať večeru, by pokojne mohol byť svetovým rekordom.

(dt.) **alles ratzekahl aufessen / wegfuttern** *neutr.*<sup>97</sup>

(tsch.) **vylízat talír**<sup>98</sup>

(sk.) **vylízat tanier**<sup>99</sup>

→ rein semantische Äquivalenz

- Wir fanden es so lecker, dass wir alles ratzekahl aufgegessen hatten.
- Měli jsme včera k obědu Cordon bleu se sýrem, přítel div ne vylízal talíř.
- Nakoniec vylízal tanier do posledného drobčeka a schoval ho naspäť do police. „Varíš ako gazdiná,“ pochválil mladého.

### 2.1.1.2. Wenig essen

(dt.) **einen (kalten / warmen) Bissen / Happen essen / zu sich nehmen** *ugs.*<sup>100</sup>

(tsch.) **(dát si) něco malýho k zakousnutí; sníst (si) něco studenýho / teplýho**<sup>101</sup>

(sk.) **dat' si (zohnat' / nájsť / ...) dačo / niečo (malé) pod zub (zuby)**<sup>102</sup>

→ partielle Äquivalenz

- Stellen Sie sich vor, dass Ihre Speiseröhre die Speisen in Ihren Magen transportiert. Wenn Sie nun nach jedem Bissen "eine Minute" warten, bevor Sie einen neuen Bissen zu sich nehmen, füllt sich die Speiseröhre, weil sie sich immer an diesem Punkt, um den sie sich füllt, neu fixiert.
- Vždy je ale dobré k vínu něco zakousnout. Nemusí se hned jednat o větší jídlo, bohatě postačí sýr, olivy nebo různé oříšky.

<sup>97</sup> DTW: S. 1637 - 1638; S: S. 644

<sup>98</sup> A

<sup>99</sup> A

<sup>100</sup> DTW: S. 261; SW: S. 221

<sup>101</sup> A

<sup>102</sup> ČPF: S. 82; KSSJ: S. 926; MFS: S. 289

- Vždy v utorky mávam tréning. Preto, keď prídem zo školy domov, len rýchlo odložím veci, dám si niečo pod zub a utekám do haly.

(dt.) **FdH machen (müssen)** *ugs. scherzh.*<sup>103</sup>

(tsch.) **(muset) držet dietu / jíst do polosyta**

(sk.) **(musiet') držat' diétu / jest' do polosýta**

→ Nulläquivalenz

- Auf gar keinen Fall darfst du ihn auf Nulldiät setzen oder FDH machen! Es muss eine Mischung aus regelmäßiger- aber mäßiger Bewegung sein, genügend Auslauf und vernünftigen kleinen Futterportionen.

(dt.) **etw. zwischen / hinter / in die Rippen kriegen / [selten:] packen** *ugs.*<sup>104</sup>

(tsch.) **dát si něco malýho k zakousnutí**<sup>105</sup>

(sk.) **dat' si (zohnat'/ nájst' / ...) dačo / niečo pod zub (zuby)**<sup>106</sup>

→ rein semantische Äquivalenz

- Burger King oder McDonalds? Ist mir relativ egal. Hauptsache, ich kriege etwas zwischen die Rippen, wenn ich Hunger habe.
- Pro případ, že vás přepadne hlad, mějte vždy po ruce něco malého a zdravého k zakousnutí.
- Ak po ceste Parížom narazíte na trh, určite sa po ňom poprechádzajte a vyberte si niečo malé pod zub; čerstvú bagetu, syr, či fľašu vína, ktoré môžete skonzumovať v niektorom z parkov.

(dt.) *[selten:] essen wie ein Spatz* *ugs. veralt.*<sup>107</sup>

(tsch.) **jíst jako vrabec**<sup>108</sup>

(sk.) **jest' ako vrabec**<sup>109</sup>

→ vollständige Äquivalenz

- „Du isst wie ein Spatz!“, nörgelt Andrejas Freundin. „Schmeckt's dir nicht?“, erkundigt sich nach dem opulenten Mahl besorgt Gastgeberin Sonja.

<sup>103</sup> *FdH*: „Friss die Hälfte!“. DTW: S. 533; R: S. 422

<sup>104</sup> DTW: S. 1691; R: S. 1247

<sup>105</sup> A; DTW: S. 261

<sup>106</sup> ČPF: S. 82; KSSJ: S. 926; MFS: S. 289

<sup>107</sup> D: S. 186; DTW: S. 1975; SČFI-P: S. 393; R: S. 1416; S: S. 774; SW: S. 222

<sup>108</sup> DTW: S. 1975; SČFI-P: S. 393

<sup>109</sup> ČPF: S. 82; SPPU: S. 113

- „Můžu být zamilovaná dokonce jen platonicky, třeba do kolegy z jiného oddělení, a něco se ve mně ‚přepne‘. Začnu jíst jako vrabec, najednou chodím do fitness, dokonce jsem si jednou najala osobního trenéra... Do něj jsem se pak taky zamilovala a zhubla jsem asi patnáct kilo!“ vzpomíná s úsměvem.
- Niekto zje všetko, čo nezje jeho, iný zasa preberá, ďalší je ako vrabec, iný ako drevorubač.

(dt.) **etw. zwischen die Zähne kriegen / bekommen** *ugs.*<sup>110</sup>

(tsch.) **(dostat) něco na zub**<sup>111</sup>

(sk.) **dať si (zohnať/ nájsť / ...) dačo / niečo pod zub (zuby)**<sup>112</sup>

→ vollständige Äquivalenz

- Aber es gibt halt immer wieder diese Situationen, in denen man sofort und beinahe egal was zwischen die Zähne bekommen muss, weil man sonst in Gefahr gerät, einfach umzufallen, ohnmächtig zu werden.
- V naší čajovně a kavárně můžete ochutnat 103 druhů čajů, včetně čerstvých čajů, 16 druhů kávy. Můžete dostat něco malého na zub - dorty i zmrzlinové poháry.
- Mierne klesáme, aby sme zase mohli šliaľnúť na plyn pri tiahľom výstupe na Frčkov (1585 mnm), kde si musím dať niečo pod zub, lebo mi dáko dochádza para. Posilnení už zase v pohode pokračujeme a zdolávame i ostredok (1592 mnm).

### 2.1.1.3. Nichts essen / nichts essen / nichts zu essen haben

(dt.) **nichts zu brechen / nagen und zu beißen haben** *ugs. veralt.*<sup>113</sup>

(tsch.) **nemít co (vzít / dát) do huby / úst** *kol*<sup>114</sup>

(sk.) **nemať čo do úst položiť**<sup>115</sup>

→ partielle Äquivalenz

<sup>110</sup> DTW: S. 2419

<sup>111</sup> DTW: S. 2419; SČFI-VN: S. 418

<sup>112</sup> ČPF: S. 82; KSSJ: S. 926; MFS: S. 289

<sup>113</sup> D: S. 96; DTW: S. 310 / 1445; S: S. 68 / 99 / 566

<sup>114</sup> SČFI-VS: S. 228

<sup>115</sup> ČPF: S. 82; MFS: S. 257

- Wir haben nichts zu beißen und zu brechen. Vielleicht kriegen wir noch was im Spätkauf.
- Tři dny šel žebřák cestou necestou. Celou tu dobu neměl co do úst. Pak potkal druhého žebřáka. Ten byl na tom obdobně. Šel též již tři dny cestou necestou a za celou tu dobu nic nejedl.
- Kamarátom prišli starenky ľúto, veď sami vedeli, aké je to nemať ani haliera ani čo do úst vložiť.

(dt.) **keinen Bissen anrühren / essen / zu sich nehmen / geh. genießen** *ugs. neutr.* <sup>116</sup>

(tsch.) **nemoct pozřít / nesníst ani sousto; jídla / něčeho se ani nedotknout** <sup>117</sup>

(sk.) **jedla sa ani nedotkol** <sup>118</sup>

→ vollständige Äquivalenz

- Falls es neuerdings Gesetze geben würden, die sagen, alle Tiere müssen durch Verdrusten sterben, würde ich keinen Bissen Fleisch mehr anrühren.
- V obličejí bledší než obvykle, oči podivně zakalené a nepřítomné. Také si všimnul, že její talíř byl nedotčený. Nesnědla ani sousto.
- Od chvíle, co Montyho mám doma, se jídla ještě ani nedotkl. Celý den má granule v misce a pokaždé jen projde okolo a nevšímá si jich.
- Jedla sa nedotkol, na ňu sa vôbec nepozrel, akoby neexistovala, a bez slova si odišiel ľahnúť.

(dt.) **lange Zähne machen; mit langen Zähnen essen** *ugs.* <sup>119</sup>

(tsch.) **rejpat se / šťourat se v jídle** <sup>120</sup>

(sk.) **ohrňat' nosom nad niečím** <sup>121</sup>

→ rein semantische Äquivalenz

- Er hat zwar schon Kartoffelpüree probiert, aber auch nur einen Löffel...und mit langen Zähnen
- Přesto, ať vymyslíme cokoli, se vždycky najde děcko, které se v jídle jenom šťourá.

<sup>116</sup> D: S. 111; DTW: S. 261; R: S. 201; S: S. 83SW: S. 222

<sup>117</sup> SČFI-VS: S. 746; DTW: S. 261

<sup>118</sup> KSSJ: S. 129

<sup>119</sup> D: S. 824; DTW: S. 2418; R: S. 1754; RI; S: S. 1000; SW: S. 222

<sup>120</sup> DTW: S. 2418; ČSFI-VS: S. 260

<sup>121</sup> KSSJ: S, 413

- Mnoho ľudí ohŕňa nosom nad klasickými fašírkami, tvrdiac, že ide o okukané jedlo, vhodné nanajvýš k zemiakovému prívarku, alebo do školských jedální.

#### 2.1.1.4. Die Art und Weise, wie gegessen wird

(dt.) **aus der Faust essen** *ugs.*<sup>122</sup>

(tsch.) **jíst rukama** [nikoliv přiborem]

(sk.) **jest' rukami** [a nie príborom]

→ rein semantische Äquivalenz

- Wer nicht aus der Faust essen will, bringt Brett oder Teller und Besteck mit.
- Dítě se postupně učí jíst rukama, a pokud to již dobře zvládá, můžete mu dát dětskou lžici a vidličku z umělé hmoty.
- Je lepšie si objednať jedlo, ktoré možno jest' nožom a vidličkou. Pri jedení rukami sa môžete zašpiniť a je lepšie si ho nechať pre neformálne obedy.

(dt.) [*selten:*] **mit der fünfzinkigen Gabel essen** *ugs. scherzh.*<sup>123</sup>

(tsch.) **jíst rukama** [nikoliv přiborem]

(sk.) **jest' rukami** [a nie príborom]

→ rein semantische Äquivalenz

- Doch trotz dieser mittlerweile großen Auswahl isst man auch heute noch gern manche Leckerei mit den Fingern bzw. "mit der fünfzinkigen Gabel", wie es scherzhaft noch in einigen Gegenden Deutschlands heißt.
- Nešpiň přibory, budeme jíst rukama.
- Ak sa rozhodnete, v súlade z miestnou tradíciou jest' rukou, na naberanie jedla použite pravú ruku, pretože ľavá sa považuje za nečistú.

(dt.) [*selten:*] **mit der Hergottsgabel essen** *ugs. scherzh.*<sup>124</sup>

(tsch.) **jíst královským přiborem / rukama**<sup>125</sup>

(sk.) **jest' kráľovsky**<sup>126</sup>

<sup>122</sup> DTW: S. 531

<sup>123</sup> DTW: S. S. 649; R: S. 497; S: S. 222

<sup>124</sup> DTW: S. 923

<sup>125</sup> DTW: S. 923

<sup>126</sup> A

### → partielle Äquivalenz

- Sogar der französische König Ludwig der XIV. – der für seine raffinierten Festaffeln und seine ausgeklügelte Etikette in ganz Europa bekannt war, aß Mitte des 17. Jahrhunderts noch mit der „Herrgottsgabel“ – also den Fingern.
- Nebude-li pršet nezmoknem – budeme sedět venku u táboráku kolem pingpongového stolu, pít pivo z kelímek, opečené maso na přivezených grilech budeme jíst královským přiborem (rukou) z papírových talířů.
- Podľa etikety patria artičky medzi jedlá, ktoré sa môžu jesť kráľovsky, čiže bez príboru, čo zapája o zmysel viac a znásobuje pôžitok z jedla.

## 2.1.2. Essen als Gericht / Speise

### 2.1.2.1. Essen im Allgemeinen

(dt.) **kalte / warme Küche** *neutr.*<sup>127</sup>

(tsch.) **studená / teplá kuchyně**<sup>128</sup>

(sk.) **studená / teplá kuchyňa**<sup>129</sup>

### → vollständige Äquivalenz

- Kalte und warme Küche täglich 9 – 23 Uhr.
- Extra panenský olivový olej je čistým a přírodním extraktem z oliv a proto je králem mezi olivovými oleji. Je vhodný pro studenou i teplou kuchyň.
- Stravovanie je zabezpečené formou polpenzie alebo plnej penzie priamo v hotelovej reštaurácii. Raňajky sú podávané formou švédskych stolov (studená a teplá kuchyňa, šaláty, nápoje, pomazánky, müsli, slané a sladké pečivo, káva, mlieko, čaj, ovocie, čerstvá zelenina a iné).

(dt.) **etw. für einen/den verwöhnten Gaumen** *neutr.*<sup>130</sup>

(tsch.) **něco pro mlsný / chlupatý jazýček; lahůdka** *kol., expr*<sup>131</sup>

---

<sup>127</sup> DTW: S. 1184; S: S. 451

<sup>128</sup> DTW: S. 1184

<sup>129</sup> KSSJ: S. 269

<sup>130</sup> DTW: S. 664; S: S. 226; SW: S. 222

<sup>131</sup> SČFI-VN: S. 125; SČFI-VS S. 253

(sk.) **niečo pre mlsný jazýček; dobrota**<sup>132</sup>

→ partielle Äquivalenz

- Bei uns im Restaurant finden Sie französische Feinschmecker-Speisen für verwöhnte Gaumen mit korrespondierenden Weinen.
- Ví přesně co chce - jen ty nejlepší sousta pro jeho mlsný jazýček.
- Sacherová torta je naozaj niečo pre mlsný jazýček.

### 2.1.2.2 Einzelne Gerichte / Speisen

(dt.) [*selten:*] **Blinder Hund** *neutr.*<sup>133</sup>

(tsch.) **vodová polévka**

(sk.) **vodová polievka**

→ Nulläquivalenz

- Die krude Wassersuppe, auch als "blinder Hund" bekannt, weil kein Fettauge zurückschaut, bildete das eine Extrem, ein dicker Fleisch-Gemüse-Eintopf das andere.

(dt.) **eine bunte / kalte / gemischte Platte** *neutr.*<sup>134</sup>

(tsch.) **obložená / studená mísa**<sup>135</sup>

(sk.) **obložená / studená misa**<sup>136</sup>

→ vollständige Äquivalenz

- Auf dieser Seite finden Sie alle Rezepte aus der Rubrik Kalte Platten.
- Kromě běžného prodeje lahůdek zajišťuje také výrobu obložených mís a cukroví na zakázku.
- Nárezové obložené misy sa hodia na každú príležitosť a spoločenskú udalosť.

(dt.) **Suppe, in die mehr Augen hineinschauen als heraus** *ugs. scherzh.*<sup>137</sup>

(tsch.) **vodová polévka**

(sk.) **vodová polievka**

---

<sup>132</sup> A

<sup>133</sup> DTW: S. 994; R: S. 755

<sup>134</sup> DTW: S. 1580; S: S. 620; SW: S. 222

<sup>135</sup> DTW: S. 1580

<sup>136</sup> KSSJ: S. 318

<sup>137</sup> D: S. 707; DTW: S. 2090

→ Nulläquivalenz

- Hühnerfleisch selber ist mager, das Fett liegt unter der Haut! Als Geschmacksträger gehört das einfach dazu, eine Suppe ist erst dann wirklich gut, wenn mehr Augen ´raus, statt hineingucken!

## 2.3 Durst

### 2.3.1. Durst haben / durstig sein

(dt.) **(durstig) wie eine andalusische Bergziege** *ugs.*<sup>138</sup>

(tsch.) **mám žízeň, že bych se o ni moh(l) opřít** *expr.*; **mít žízeň jako trám**<sup>139</sup>

→ rein semantische Äquivalenz

(sk.) **smädný ako ľava**<sup>140</sup>

→ partielle Äquivalenz

- Essen sie aber nur Rohkost: Obst und Gemüse, gelegentlich Fleisch usw., stellen sie plötzlich fest, dass sie sogar gar nichts mehr extra trinken müssen. Kommt aber eine Pizza dazwischen, haben sie wieder Durst wie eine andalusische Bergziege.
- V tu chvíli jsem měla děsnou žízeň, že bych se o ni mohla fakt opřít. Nechala jsem se rychle okroužkovat u vchodu a vyrazila k prvnímu otevřenému okýnku. Ke své radosti jsem zjistila, že mají i 12° pivo.
- V ústach máme vyprahnuté. Sme smädní ako ľavy, ale musíme šetriť s vodou, lebo nevieme, ako dlho ešte zostup potrvá.

(dt.) **vor Durst (fast) umfallen**<sup>141</sup>

(tsch.) **chcípát žízni**<sup>142</sup>

(sk.) **umierat' od smädu**<sup>143</sup>

→ partielle Äquivalenz

---

<sup>138</sup> DTW: S. 228

<sup>139</sup> SČFI-P: S. 208, 391; DTW: S. 228

<sup>140</sup> A

<sup>141</sup> DTW: S. 426

<sup>142</sup> A; DTW: S. 426

<sup>143</sup> A

- Ich sehe hier immer wieder Leute die mit einer winzigen 0.5L Flasche losziehen und irgendwann gegen Mittag halb umfallen vor durst.
- Od jejího otevření byl hlavně problém s personálem, že jsme na jídlo čekali i déle jak hodinu. Co se týče pití, tak jsme chcipli žízni a to i přesto, že restaurace nebyla nijak moc obsazena.
- Medzi dvomi vojenskými líniami je fontána. Vojaci na oboch stranách umierajú od smädu. V rámci niekoľkominútovej prestrelky sa jeden vojak z každej strany vyberie po vodu.

(dt.) **jmd. hat einen ganz trockenen Hals / Mund; jmd. hat eine ausgedührte / ausgebrannte / durstige / trockene Kehle / Leber neutr.**<sup>144</sup>

(tsch.) **(někdo) má sucho v ústech / puse; (někdo) má vysmolené hrdlo**<sup>145</sup>

(sk.) **vyschlo mu v hrdle / krku / ústach; má vyprahnuté v ústach**<sup>146</sup>

→ vollständige Äquivalenz

- Bei genügend Wasser hat man eigentlich nie einen trockenen Mund.
- Ein Mann greift zur Bierdose und kippt das Gesöff hemmungslos in seine ausgebrannte Kehle.
- Pil ze džbánu, hltal z něho jako prisátý, jako by neslyšel, jak na něj pokřikují, že už dost, už dost, ať jim také nechá, ať to všechno nevytáhne nenasytné hrdlo vysmolené.
- Priložila si plechovku k perám a odpila z nej práve toľko, aby zahнала smäd a sucho v ústach. Potom ju položila na stolík povedľa postele a pre zmenu siahla po chlebičku

(dt.) **der Schlund (ist jmdm.) trocken** *ugs.*<sup>147</sup>

(tsch.) **někomu vyschlo v ústech / krku**<sup>148</sup>

(sk.) **mať sucho v hrdle / krku / ústach**<sup>149</sup>

→ vollständige / partielle Äquivalenz

<sup>144</sup> D: S. 377 / 443; DTW: S. 833 / 1417 / 2181, 1065; R: S. 830; RI; S: S. 301 / 555 / 402; SW: S. 223

<sup>145</sup> SČFI-VS: S. 779; 215-216

<sup>146</sup> KSSJ: S. 691

<sup>147</sup> DTW: S. 1836

<sup>148</sup> DTW: S. 1836; SČFI-VV: S. 929

<sup>149</sup> KSSJ: S. 840

- Der Schlund ist trocken und mir durstet sehr, bringt endlich mal das Bier hier her.
- Benoît si k pivu ještě objednává sklenici vody, po únavném pásmu čtyř autorských čtení mu už řádně vyschlo v krku.
- Boh stvoril prázdne brucho a sucho v hrdle, aby ich On sám aj naplnil.

(dt.) **die Zunge hängt jmdm. (bis) zum Hals heraus** *ugs.*<sup>150</sup>

(tsch.) **někdo má jazyk (až) na vestě** *kol.*<sup>151</sup>

→ partielle Äquivalenz

(sk.) **niekto umiera od smädu**<sup>152</sup>

→ rein semantische Äquivalenz

- Endlich! Endlich! Du kommst mir wie gerufen. Die Zunge hängt mir schon aus dem Hals. Ich muss was trinken!
- Včerejší večerní vycházka, dusno, pes jazyk na vestě, div si ho za chůze nedřel o chodník
- Radšej o liter viac na chrbte, ako o pol litra menej a záverečnú hodinu stúpania umierať od smädu.

(dt.) **jmdm. klebt die Zunge (vor Durst) am Gaumen** *ugs.*<sup>153</sup>

(tsch.) **někomu se jazyk (žízni) lepí na patro**<sup>154</sup>

(sk.) **niekomu sa (od smädu) jazyk lepí na podnebie**<sup>155</sup>

→ vollständige Äquivalenz

- Jeder weiß, wie es sich anfühlt, wenn einem vor Schreck die Spucke wegbleibt, der Mund trocken ist und die Zunge am Gaumen klebt. Ein Schluck Wasser, und vorbei ist der Spuk.
- „Dej mi kousek lívance a hlt vína, hladý už nevidím a žízni se mi lepí jazyk na patro.“
- Človek častokrát povie, že „lepí sa mi jazyk na podnebie“. To je prejav, už by som povedala, takej vážnejšej dehydratácie, keď tá strata vody môže byť už okolo 5%.

<sup>150</sup> D: S. 838; DTW: S. 2460; R: S. 1780; S: 1025

<sup>151</sup> DTW: S. 2460; SČFI-VS: S. 252

<sup>152</sup> A

<sup>153</sup> D: S. 838; DTW: S. 2460; R: S. 1780; RI; S: S. 1025; SW: S. 223

<sup>154</sup> DTW: S. 2460

<sup>155</sup> A

### 2.3.1. Durst löschen

(dt.) **seinen Brand / Durst löschen** *ugs.*<sup>156</sup>

(tsch.) **spláchnout / svlažit si hrdlo (něčím)**<sup>157</sup>

→ *rein semantische Äquivalenz*

(sk.) **uhasiť smäd**<sup>158</sup>

→ *partielle / vollständige Äquivalenz*

- Man trinkt nicht Alkohol, um Durst zu löschen, denn dafür ist Alkohol absolut nicht geeignet. Man trinkt ihn, um Brand zu löschen. Das ist was ganz anderes.
- Abych se přiznal jel jsem do Písku z jiného daleko jednoduššího důvodu. Chtěl jsem totiž vidět svého oblíbeného strýčka a při té příležitosti spláchnout hrdlo vynikajícím Budějovickým Budvarem.
- Čaj, hlavne vlašný a nesladený, dokáže dobre uhasiť smäd.

(dt.) **sich die Gurgel / Kehle anfeuchten / ölen / schmieren / spülen / ausspülen**  
*ugs.*<sup>159 160</sup>

(tsch.) **spláchnout si hrdlo (něčím)**<sup>161</sup>

→ *vollständige / partielle Äquivalenz*

(sk.) **uhasiť smäd**<sup>162</sup>

→ *rein semantische Äquivalenz*

- Am Abend trifft man sich im blauen Salon zur Whiskeyprobe. Wer seine Kehle ölen möchte, der ist hier genau richtig.
- Po té dlouhé štrece jsme potřebovali spláchnout hrdlo a tak nás to vcuclo do hospody pod hradem. Výčepák prokoukl naší žízeň a cpal k nám jedno pivo za druhým.
- Sladené nápoje nech sa pre Vás stanú prísny tabu, hranicou, ktorú neprekročíte. V prvom rade žiaden sladený nápoj neuhasí smäd tak dokonale, ako voda. Po druhé, cukru je v ňom viac, ako si predstavujete.

---

<sup>156</sup> DTW: S. 308; RI; S: S. 98; SW: S. 223

<sup>157</sup> SČFI-VS: S. 216

<sup>158</sup> KSSJ: S. 650

<sup>159</sup> D: S. 377; DTW: S. 802 / 1066; R: 559 / 830; RI; S: S. 290 / 402

<sup>160</sup> Im Deutschen häufiger aber beim Alkohol-Trinken verwendet.

<sup>161</sup> SČFI-VS: S. 216

<sup>162</sup> KSSJ: S. 650

## 2.4. Trinken

### 2.4.1. Trinken im Allgemeinen

(dt.) **etw. (auf) ex / auf einen Zug / in einem Zuge / Schluck (aus)trinken**

*ugs.*<sup>163</sup>

(tsch.) **(vypít) na ex; (vypít) na jeden doušek**<sup>164</sup>

(sk.) **(vypit') na ex; vypit' na jeden dúšok**<sup>165</sup>

→ vollständige Äquivalenz

- Wer die lang ersehnten Urlaubstage nicht zu Hause im Krankenbett verbringen möchte, sollte das Eis langsam genießen und die eiskalten Getränke nicht auf ex austrinken.
- „Weißt du“, sagte der Durstige zu ihm, „ich habe solchen Durst, dass ich die ganze Flasche in einem Zug austrinken könnte.“
- Meine Erfahrung ist, dass der Kaffee aus einer Senseo wirklich zu kalt ist. Also er ist warm, aber nicht heiß. Lässt man ihn eine Minute stehen, kann man ihn in einem Schluck austrinken. Das sollte bei Kaffee aber nicht so sein.
- Uchopit oběma rukama litrový tuplák, pořádně se nadechnout, vypnout záklopku a pokud to jde, vytvořit podtlak a natáhnout pivo i za pomoci žaludku. Takový je recept na rekord v pití piva na ex osminásobného vítěze a českého rekordmana v pití piva na ex Martina Staffy z Okrouhlé.
- Nemusíte vypít plný pohár „na ex“, píte velmi malé množství a často.

(dt.) **(der) Fisch will schwimmen** *neutr.*<sup>166</sup>

(tsch.) **Ryba chce plavat.**<sup>167</sup>

→ vollständige Äquivalenz

(sk.) **Ryba, dyňa, sviňa potrebuje fl'ášu / pohár vína.**<sup>168</sup>

→ partielle / rein semantische Äquivalenz

---

<sup>163</sup> DTW: S. 496 / 2449 / 1834; RI; S: S. 174 / 1018; SČFI-VN: S. 75; SW: S. 223

<sup>164</sup> A; SČFI-VN: S. 75

<sup>165</sup> A; KSSJ: S. 150

<sup>166</sup> D: S. 209; DTW: S. 578; NSFS: S. 181; R: S. 451

<sup>167</sup> SČFI-VV: S. 779

<sup>168</sup> ČPF: S. 85; NSFS: S. 181; SPPU: S. 314

- Wie der Norddeutsche gerne nach dem Genuss von Matjes sagt: „...der Fisch will schwimmen.“ Er meint damit den Durst, den er nach diesem sehr salzhaltigen Gericht verspürt.
- A protože staré kulinářské motto hlásá: “..., ryba chce plavat”, jistě si vyberete z naší nabídky vín či pivních produktů.
- Pri konzumácii rýb často platí staré známe heslo „ryba, dyňa, sviňa potrebuje pohár vína“. Preto sa odporúča každý rybí pokrm zapíjať aspoň vodou.

(dt.) **trinken, was die Kehle begehrt**<sup>169</sup>

(tsch.) **pít, co hrdlo ráčí** kol. neutr.<sup>170</sup>

→ vollständige Äquivalenz

(sk.) **piť, čo hrdlo /duša / srdce ráči**<sup>171</sup>

→ vollständige / partielle Äquivalenz

- Ab 20 Uhr ist unsere Bar geöffnet. Zum Trinken gibt es fast alles, was die durstige Kehle begehrt.
- Výhodou je, že zaplatíte pouze vstup a pak můžete jíst a pít, co hrdlo ráčí. Není zde kromě času žádné omezení, jen to co váš žaludek snese.
- Nový rok v Iráne (Nowruz) sa začína prvým dňom jari, dňom jarnej rovnodennosti (20., 21. alebo 22. marca). V tento deň sa spieva, hoduje a pije, čo hrdlo ráči.

(dt.) **(sich) etw. in die Kehle gießen** neutr.<sup>172 173</sup>

(tsch.) **lít do sebe**

(sk.) **nalievat' sa (vodou / ...)**<sup>174</sup>

→ partielle Äquivalenz

- Hast du zuviel Obst im Garten,  
sollst du nicht zu lange warten;  
brenne lieber einen Schnaps daraus,  
so hast du immer Medizin im Haus.  
Aber nicht gleich in die Kehle gießen,

<sup>169</sup> DTW: S. 1066

<sup>170</sup> SČFI-VS: S. 215

<sup>171</sup> KSSJ: S. 580; MFS: S. 77

<sup>172</sup> DTW: S. 1067

<sup>173</sup> Im Deutschen häufiger beim Alkohol-Trinken verwendet.

<sup>174</sup> A

sondern Stamperl für Stamperl still genießen  
Drum rat' ich dir: Trink täglich einen Obstler kalt,  
dann bleibst gesund und wirst auch alt!

- Úkolem číslo jedna je tělo průběžně zavodňovat, aby naše zásoby byly před startem na maximu. Neznamená to lít do sebe jednorázově litry vody, ale pijeme průběžně malé dávky několikrát za hodinu.
- Stále mám po ruce flašu s vodou a každú chvíľku pijem, niekedy sa aj okolie diví, ako sa možem toľko nalievat'.

(dt.) [*selten:*] **Frösche / Läuse in den Bauch kriegen** ugs. scherzh. veralt.<sup>175</sup>

(tsch.) **mít žáby v žaludku / bříše**<sup>176</sup>

(sk.) **od vody sa vši lažú** zast.<sup>177</sup>

→ partielle Äquivalenz

- Früher haben unsere Großmütter gesagt, daß, wenn wir Wasser trinken, kriegen wir Läuse im Bauch.
- Když babičky namlouvají dětem, že nadměrné pití limonády způsobí, že "budou mít v bříše žáby" splňuje jejich pověrečné varování svůj profylaktický účel.
- Kedysi, keď človek vypil veľké množstvo vody a z brucha sa mu ozývali nepríjemné zvuky, sa používalo príslovie „od vody sa všy lažú“. Dnes je toto príslovie však už zastaralé a mnohým neznáme.

## 2.4.2. Alkohol trinken

### 2.4.2.1. Alkohol trinken

(dt.) [*selten:*] **einen abbeißen** bes. norddt. / **ballern / bechern / saufen** ugs.<sup>178</sup>

(tsch.) **dát si frťana / cloumáka / panáka ; hodit / překlopit do sebe jednu**<sup>179</sup>

(sk.) **dať si po jednom / po poldeci / štamperlík**<sup>180</sup>

<sup>175</sup> D: S. 438; DTW: S. 1232; S: S. 213 / 471; SW: S. 223

<sup>176</sup> DTW: S. 1232

<sup>177</sup> SPPU: S. 107

<sup>178</sup> D: S. 20; DTW: S. 2 / 184 / 1760; R: S. 54; SW: S. 224

<sup>179</sup> DTW: S. 2; SČFI-VS: S. 171 / 353, 205 / 636

<sup>180</sup> A

→ rein semantische Äquivalenz

- Am gleichen Abend konnten wir mit unserem Restvorrat an Alkohol das erste Mal ungehindert „einen abbeißen“.
- "Vielleicht hätten wir nach dem Polen-Spiel einfach mal zusammen rausgehen und uns einen ballern sollen", so der Kieler. Das wäre, schränkte er ein, sportlich wohl nicht so gut gewesen, "hätte aber Einiges für die mannschaftliche Geschlossenheit bewirkt".
- "Já bych pil. Pojd', dáme si fr'ana!" a vyvedl mě do nočních ulic.
- Dáme si poldeci, to nás zahreje! Chyba. Ak chcete proti mrazivému počasiu bojovať pohárikmi vareného vína alebo destilátmi, buďte opatrní. Fáma o zahriatí po pohárikú s alkoholom je blud.

(dt.) **etw. (seinen Kummer / Probleme / Sorgen / ...) in / im Alkohol ertränken**  
*ugs. / ersäufen neutr.*<sup>181</sup>

(tsch.) **utápět něco (svůj žal / problémy / starosti/ ...) / hledat zapomění v alkoholu**<sup>182</sup>

(sk.) **utápať problémy v alkohole; trápenie najlepšie zapit'**<sup>183</sup>

→ vollständige Äquivalenz

- "Es hat keinen Sinn, Sorgen in Alkohol ertränken zu wollen, denn Sorgen sind gute Schwimmer."<sup>184</sup>
- Teď bych pil na žal a zklamání. Ale lepší, než utápět žal v alkoholu je něco dělat.
- Strácal sebakontrolu a začal svoje profesionálne i osobné problémy utápať v alkohole.

(dt.) **sich arm trinken / derb saufen** *ugs.*<sup>185</sup>

(tsch.) **propít kol. / prochlastan všechno obr. / všechny peníze / prachy**<sup>186</sup>

→ vollständige Äquivalenz

(sk.) **prepiť všetky peniaze / celú výplatu**<sup>187</sup>

---

<sup>181</sup> D: S. 32; DTW: S. 36; RI; S: S. 13

<sup>182</sup> DTW: S. 36

<sup>183</sup> A; KSSJ S. 880 / ČPF: S. 85, SPPU: S. 107

<sup>184</sup> Zitat von Robert Musil

<sup>185</sup> DTW: S. 96

<sup>186</sup> DTW: S. 96

<sup>187</sup> A

→ vollständige / partielle Äquivalenz

- Es spielt keine Rolle, ob einer sich arm gesoffen oder in den Ruin telefoniert hat. Der Beratungsschein für eine Erstberatung wird jedem erteilt.
- Miesto aby spořádaně farmařili, zadlužují se a všechny peníze propijí.
- Keď bola malá, otec prepil všetky peniaze a rodina zostala na mizine. Preto musela ísť do detského domova.

(dt.) **zu tief in den Becher / in die Flasche / Kanne / ins Glas gucken / schauen**  
*ugs. scherzh.*<sup>188</sup>

(tsch.) **podívat se / dívat se hluboko do džbánu / džbánu / sklenice**<sup>189</sup>

→ vollständige Äquivalenz

(sk.) **rád (sa) pohárom/ do fľaše na dno pozerá/rád kuká do pohára**<sup>190</sup>

→ partielle Äquivalenz

- Der muss doch verstehen, dass ich auch als Beamter ab und zu mal zu tief in die Flasche schauen darf.
- Wer schon einmal zu tief ins Glas geschaut hat, kennt die Wirkung von Alkohol sehr gut. Doch
- Jednoho dne šel na křtiny, a když se kolem půlnoci bral na cestu k domovu, tu zpozoroval, že se tentokrát podíval na dno skleničky příliš hluboko; a netrvalo to dlouho a sešel daleko z cesty.
- Nerobí už 3 roky a ani sa mu nechce. Radšej sa pozerá na dno pohára

(dt.) **auf einem Bein kann man nicht stehen/ist nicht gut stehen; ich bin nicht auf einem Bein hergekommen**<sup>191</sup>

(tsch.) **dejme si ještě jednu / do druhé nohy; abysme nekulhali / až nekulháme**<sup>192</sup>

(sk.) **dať si aj do druhej nohy (aby sa nekrivalo)**<sup>193</sup>

→ partielle / rein semantische Äquivalenz

- „Komm, darauf trink noch einen, auf einem Bein kann man nicht stehen!“
- „Áááá,“ vrhnu do sebe naráz obsah, abych neurazil. „Ta je teda. Ta píše! Nejmní čtyřiapadesát, co?“ snažím se pochválit kvalitu. To jsem ale neměl

<sup>188</sup> D: S. 88 / 210 / 263; DTW: S. 202 / 583 / 1041; R: S. 456; SW: S. 224

<sup>189</sup> SČFI-VS: S. 158 / 722

<sup>190</sup> ČPF: S. 103; MFS: S. 47; SPPU: S. 108; KSSJ: S. 519

<sup>191</sup> DTW: S. 214; S: S. 65

<sup>192</sup> DTW: S. 214

<sup>193</sup> A

dělat, neboť v zápětí je sklenička dolita. Teď určitě řekne: "Tak ještě do druhé nohy..."

- Nemáš práve chuť na alkohol a niekto ti ho ponúka: „Len si daj! Však ti jeden neuškodí. A ešte do druhej nohy!" a podobné hlúposti. Pokojne môžeš odpovedať: „Ďakujem, ozaj teraz nemám chuť. Nemáš pomarančovú šťavu?"  
Pokiaľ sa známy urazí - jeho chyba.

(dt.) **saufen wie ein Besenbinder / Bürstenbinder / Kummeltürke**<sup>194</sup>

(tsch.) **pít / chlastat jako duha / Dán / námořník**<sup>195</sup>

(sk.) **pije ako dúha**<sup>196</sup>

→ partielle Äquivalenz

- Dass die Briten Saufen wie die Besenbinder ist inzwischen in aller Munde, ob Männlein oder Weiblein.
- Doch saufen die Leutchen wie die Bürstenbinder, denn der Wein ist sehr wohlfeil da.
- Známemu úsloví „pije jako Dán“ dělají obyvatelé země čest, protože alkohol se pije opravdu běžně a je vcelku obvyklé vidět člověka na pěší zóně s láhví piva v ruce.
- Bridget Jonesová je úplne obyčajná mladá žena, ktorá má jeden veľký problém - prekročila tridsiatku a ešte vždy je slobodná. Navyše fajčí, pije ako dúha a svojimi bezočivými výrokmi vyráža každému dych.

(dt.) **(sich) einen / eins hinter die Binde / Knöpfe / Knorpel / Krawatte / den Schlips gießen / kippen** *ugs.*<sup>197</sup>

(tsch.) **dát / dávat si do rypáku / sosáku / trumpety** *kol.*<sup>198</sup>

(sk.) **dat' si do nosa / hrknúť si / dat' si pohárik; (nik) nevyleje za golier**<sup>199</sup>

→ rein semantische Äquivalenz

- "Wenn sich mein Mann die Hucke vollsäuft, kann ich mir auch einen hinter die Binde gießen!"

<sup>194</sup> DTW: S. 223; RI; S: S. 110

<sup>195</sup> DTW: S. 233; SČFI-P: S. 92 / 77 / 224

<sup>196</sup> ČPF: S. 83; MFS: S. 54; SPPU: S. 108

<sup>197</sup> D: S. 111; DTW: S. 258 / 1117 / 1118 / 1169 / 1832; NSFS: S. 74; R: S. 198; RI; SW: S. 224

<sup>198</sup> SČFI-VS: S. 704 / 745 / 827

<sup>199</sup> NSFS: S. 74; ČPF: S. 83; SPFU: S. 107

- Zwei Monate auf den Schnaps warten? Ich weiß nicht. Lieber gleich mal einen für hinter den Schlips gießen.
- Není to špatný s kámošem posedět na rybách, pokecat a dát si do trumpety. Ne vždy se musí jít na ryby "na ryby". Může to být taky tak trošku společenská akce.
- Nech je teda po tvojom, súhlasil boss a s rozjarenou tvárou vytiahol fľašu koňaku. Neváhal a s radostným úškrnom ju rýchle otvoril: „Tak si teda hrkneme, nie?“
- „Vivat apko!“ zavolá Lajoš, a keď si rad — radom poháriky poštrngali a vypili, tu vyvolal znovu Lajoš: „Hm, však som ja dobre vedel, že to nik za golier nevyleje...“

(dt.) **sich Courage / (den) Mut antrinken** *ugs.*<sup>200</sup>

(tsch.) **pít / napít se na kuráž**<sup>201</sup>

(sk.) **napit' sa na guráž / odvahu**<sup>202</sup>

→ vollständige Äquivalenz

- Wahrscheinlich muss er sich vor den Aufritten Mut antrinken, damit er überhaupt auf die Bühne kommt.
- „Než nějakou slečnu oslovím, potřebuju se nejdřív trochu napít na kuráž.“
- Všetko by zrejme prešlo a nikto sa nič nedozvedel, nebyť trojice ohrdnutých manželov. Napili sa na guráž a vtrhli do Jovanovičovej ordinácie.

(dt.) **saufen wie ein Fass (ohne Boden) / Loch / Rohr / Schlauch** *salopp*<sup>203</sup>

(tsch.) **pít jak(o) bezedný / duha / houba** *kol. hanl.*<sup>204</sup>

(sk.) **pije, akoby dna nemal / ako dúha**<sup>205</sup>

→ vollständige / partielle Äquivalenz

- Weshalb sie aber ihre Liebe zu ihm nicht aufgibt, obwohl er die ganze Zeit über säuft wie ein Fass, sich benimmt wie der übelste Kneipenrüpel und sie hin und wieder behandelt wie ein Stück Dreck, konnte ich überhaupt nicht nachvollziehen.

<sup>200</sup> DTW: S. 350; RI; S: S. 559; SW: S. 224

<sup>201</sup> DTW: S. 350; SČFI-VS: S. 329

<sup>202</sup> A

<sup>203</sup> D: S. 607; DTW: S. 525 / 1289 / 1694 / 1822; RI; S: S. 183 / 495; SW: S. 224

<sup>204</sup> SČFI-P: S. 43 / 120

<sup>205</sup> ČPF: S. 83; KSSJ: S. 138

- Müller sitzt am Tresen und säuft wie ein Loch. Ein Bier und ein Korn nach dem anderen.
- Trápí nás náš sedmnáctiletý syn. Zjistili jsme, že začal holdovat alkoholu, a to ne zrovna málo. Pije jak duha.
- Podľa posledných vedeckých poznatkov káva tiež môže znižovať riziko vážneho poškodenia pečene u ľudí, ktorí pijú priveľa alkoholu, trpia nadváhou, alebo majú v krvi príliš veľa železa. To však neznamená, že keď si dáte denne tri espressá, môžete piť ako dúha!

(dt.) **einer Flasche den Hals brechen** *ugs. scherzh.*<sup>206</sup>

(tsch.) **otevřít / načít flašku / láhev** [alkoholu]<sup>207</sup>

(sk.) **otvorit' / načat' fl'aš(k)u** [alkoholu]<sup>208</sup>

→ partielle Äquivalenz

- Und ich hoffe, wer immer er oder sie sein mag, wird ausserdem nichts dagegen einzuwenden haben, wenn wir gemeinsam einer Flasche den Hals brechen und auf unsere gegenseitige Gesundheit anstoßen.
- Využíváme - li zahradu aktivně k odpočinku, zahradní pergoly či zahradní altány patří mezi její dominantní prvky. Právě v nich si chceme odpočinout po náročném dni, posedět v kruhu rodinném při večerním pikniku nebo si načít láhev vína s dobrými sousedy.
- Nastúpil za gramofóny okolo pol noci a okrem povestného skratčovania nás prekvapil zahráním svojej vlastnej pesničky s názvom Oceán. Vtedy sme práve načali prvú fl'ašku ohnivej vody a tak sa nám zdala byť o to úžasnejšia.

(dt.) **zur Flasche greifen** *neutr.*<sup>209</sup>

(tsch.) **sáhnout po láhvi / flašce** [začít s pitím]<sup>210</sup>

(sk.) **siahnuť po flaške** [začať piť]<sup>211</sup>

→ vollständige Äquivalenz

- Erschreckend ist vor allem, dass immer mehr Jugendliche zur Flasche greifen.

<sup>206</sup> D: S. 210; DTW: S. 583

<sup>207</sup> A; DTW: S. 583

<sup>208</sup> A

<sup>209</sup> D: S. 210; DTW: S. 583; R: S. 456; RI; S: S. 220; SW: S. 224

<sup>210</sup> A; DTW: S. 583

<sup>211</sup> A

- Pak přišel zlom a ona si začala připadat zbytečná. Pak byl jen krůček k tomu, sáhnout po láhvi. To se jí nakonec stalo osudným.
- Každý další rok bez alkoholu je vítězstvo. Když přijde kríza a mají chuť siahnuť po fľaške, zatelefonujú kamarátovi z klubu a pomáha to.

(dt.) **gern ins Glas gucken / schauen** *ugs. scherzh.*<sup>212</sup>

(tsch.) **umět se podívat / rád se podívat / často se dívat do sklenice**<sup>213</sup>

→ vollständige / partielle Äquivalenz

(sk.) **rád kukat' / pozerat' do pohára**<sup>214</sup>

→ vollständige Äquivalenz

- Der große Schriftsteller Ernest Hemingway, Autor von Der alte Mann und das Meer, schaute öfters gern ins Glas.
- Na dno sklenice se často a rád díval i horník Jakub. Jeho žena to s ním neměla lehké, ale nestěžovala si, ostatní na tom nebyly o moc lépe.
- Náš sused je presne ten typ, čo sa rád pozerá do pohára. Vždy, keď vidí príležitosť na jedno poldeci, nenápadne sa zjaví za bránou.

(dt.) **etw. / alles [Geld / ...] durch die Gurgel / Kehle** *ugs. / Schlund österr. jagen*<sup>215</sup>

(tsch.) **prolejt něco hrdlem**<sup>216</sup>

→ partielle Äquivalenz

(sk.) **prehnat' peniaze cez gágor / hrdlo; preliat' / púšť'at' všetko dolu gágorom / hrdlom**<sup>217</sup>

→ vollständige Äquivalenz

- Diese ganzen überflüssigen Debatten machen mich wahnsinnig. Nehmen Sie die um Hartz-IV- und Kindergelderhöhungen: Das wäre mit einem Federstrich gelöst, wenn man kostenloses Schulessen einführt. Dann kommt das Geld direkt den Kindern zugute, und Vati und Mutti können es nicht mehr durch die Gurgel jagen.

<sup>212</sup> DTW: S. 752

<sup>213</sup> SČFI-VS: S. 722

<sup>214</sup> ČPF: S. 83; SPPU: S. 108

<sup>215</sup> D: S. 377; DTW: S. 802 / 1067 / 1836; RI; S: S. 290 / 402; SW: S. 225

<sup>216</sup> SČFI-VS: S. 216

<sup>217</sup> ČPF: S. 83; NSFS: S. 243

- Dát 15% z čistého výdělku do koníčka, to přeci není nic špatného. Hodně nadšení ameteři bych řekl, nechají za to klidně 50%. Dokud to neruňuje tvoji rodinu, tak je to fuk. Furt je to lepší, než prolejt hrdlem.
- „Bože milosrdný! Tol'ké peniaze preliat' dolu gágorom!“ zrevala. „Že sa nehanbíš!“

(dt.) **(sich) einen unter das Jackett brausen** *ugs.*<sup>218</sup>

(tsch.) **dát si frťana / cloumáka / panáka; hodit / překlopit do sebe jednu**<sup>219</sup>

(sk.) **dat' si za jeden / po jednom / po poldeci; vypit' [si po] poldeci**<sup>220</sup>

→ rein semantische Äquivalenz

- Ich bin so glücklich, dass alles so geklappt hat. Ich muss mir jetzt einen unter das Jackett brausen!
- Za skleničku vína nebo piva se neztracuje, ale dát si panáka tvrdého se mě osobně přičí.
- Osemnástka znamená, že si budem môcť legálne zapáliť cigaretu a dat' si panáka.

(dt.) **eine Molle zischen** *ugs. regional*<sup>221</sup>

(tsch.) **dát si (jedno) pivo**

(sk.) **dat' si (jedno) pivo**

→ Nulläquivalenz

- Ob gemütlich eine Molle zischen oder im Biergarten sitzen und sich von der Sonne küssen lassen - kein Problem bei uns.

(dt.) [*selten:*] **einen / eins / Öl auf die Lampe gießen/ schütten** *ugs. veralt.*<sup>222</sup>

(tsch.) **1. dát si frťana / cloumáka / panáka; hodit / překlopit do sebe jednu**<sup>223</sup>

**2. dávat si do rypáku / sosáku / trumpety kol; pít jak(o) bezedný**<sup>224</sup>

(sk.) **1. dat' si za jeden / po jednom / po poldeci; vypit' [si po] poldeci**<sup>225</sup>

<sup>218</sup> D: S. 363; DTW: S. 1018; R: S. 780; S: S. 386

<sup>219</sup> DTW: S. 2; SČFI-VS: S. 171 / 353, 205 / 636

<sup>220</sup> A; KSSJ: S. 487

<sup>221</sup> DTW: S. 1399; RI

<sup>222</sup> DTW: S. 1519; RI; S: S. 462; SW: S. 224

<sup>223</sup> DTW: S. 2; SČFI-VS: S. 171 / 353, 205 / 636

<sup>224</sup> SČFI-VS: S. 704 / 745 / 827;

<sup>225</sup> A; KSSJ: S. 487

## 2. pije, akoby dna nemal / ako dúha<sup>226</sup>

→ *rein semantische Äquivalenz*

- Hoffe, dass wir uns bald mal wieder richtig einen auf die Lampe gießen und auf alte Zeiten trinken.
- 1. Jak říkával můj tatínek: „Tož dám si frťana vodky a každá mi připadá jak miss world.“
- 2. „Dávat do trumpety by se nám líbilo...“ S dnešním voucherem na to máte dvě parádní lahve červeného vína Trumpeter Malbec.
- 1. Pravdaže, dať si panáka predtým, než vklážete do postele, je uvoľňujúce a pomôže vám to rýchlejšie zaspať.
- 2. Schopnosť mať riadne vypité a vyzerat' triezvo, vydržať veľa, alebo prosto piť ako dúha - všetky tieto pravdy sa s Rusmi tiahnu azda odjakživa.

### 2.4.2.2. Keinen Alkohol trinken

(dt.) **keinen Alkohol anrühren** *neutr.*<sup>227</sup>

(tsch.) **ani se nedotknout alkoholu; nevypít ani kapku alkoholu**<sup>228</sup>

(sk.) **ani sa nechytit' alkoholu; nevypit' ani kvapku alkoholu**<sup>229</sup>

→ *vollständige / partielle Äquivalenz*

- Jetzt darf er keinen Alkohol mehr anrühren, um nicht rückfällig zu werden, denn die Abhängigkeit besteht ein Leben lang.
- Neříkej, že ty sis na Silvestra nikdy nedal ani kapku alkoholu!
- Každý v rodine sa z jeho návratu tešil, nakoľko sme dúfali, že jeho prísľuby, že sa alkoholu ani nedotkne sa naplnia. Ale bohužiaľ.

(dt.) **auf dem Trockenem sitzen; trocken bleiben / sein** ugs<sup>230</sup>

(tsch.) **sedět na suchu / nasucho**<sup>231</sup>

(sk.) **sediet' nasucho**<sup>232</sup>

---

<sup>226</sup> ČPF: S. 83; KSSJ: S. 138

<sup>227</sup> DTW: S. 36

<sup>228</sup> DTW: S. 36

<sup>229</sup> A

<sup>230</sup> D: S. 736; DTW: S. 1951; R: S. 1644; RI; S: S. 863;

<sup>231</sup> DTW: S. 1951; SČFI-VS: S. 779

<sup>232</sup> KSSJ: S. 356

→ vollständige / partielle Äquivalenz

- Eine Party, bei der die Gäste auf dem Trockenen sitzen, geht gar nicht.
- Sedieť nasucho 3/4 hodiny ve vinném sklepe, kde všichni kolem popíjejí, to je askeze hodná tibetského mnicha.
- Vždy, keď sa nechám nahovoriť a robím šoféra, mám pocit, že sa až tak nebavím. Veď čoby aj nie, keď tu sedím nasucho, zatiaľ čo kamoši do seba hádžu jeden poldecák za druhým.

### 2.4.3. Getränke

(dt.) **eine helle/ kühle Blonde; ein kühles Blondes**<sup>233</sup>

(tsch.) **(jedno) světlý pivko / světlé pivo**

(sk.) **svetlé pivo**

→ Nulläquivalenz

- Erst vor gut 150 Jahren kam das "kühle Blonde" aus dem böhmischen Pilsen nach Deutschland.

(dt.) **flüssiges Brot** *ugs., scherzh.*<sup>234</sup>

(tsch.) **tekutý chléb / chleba** *kol. neutr. expr.*<sup>235</sup>

(sk.) **tekutý chlieb**<sup>236</sup>

→ vollständige Äquivalenz

- Bereits die Mönche in den Klöstern des Mittelalters wussten den Nährwert des Bieres zu schätzen. Das damals noch ungefilterte Bier enthielt eine Fülle von Vitaminen und Nährstoffen, die den Körper mit fast allem versorgte, was er braucht. Deshalb wird Bier auch „flüssiges Brot“ genannt.
- Pivo je v České republice tradičním, oblíbeným a hojně užívaným nápojem. Však se mu také přezdívá „tekutý chléb“.
- Skoro ráno sem chlapi chodia ako na chlieb. Tekutý chlieb. Vypiť a šup ho do práce.

---

<sup>233</sup> DTW: S. 284; R: S. 221

<sup>234</sup> D: S. 214; DTW: S. 320; RI

<sup>235</sup> SČFI-VN: S. 115

<sup>236</sup> A

(dt.) **harte / scharfe Sachen** *ugs.*<sup>237</sup>

(tsch.) **tvrdý alkohol**

(sk.) **tvrdý alkohol**

→ vollständige Äquivalenz

- Ich trinke eine Weinschorle oder ein Radler. Harte Sachen vermeide ich!
- Pravidelné pití piva a tvrdého alkoholu zvyšuje podle jedné kanadské studie u mužů riziko onemocnění některými typy rakoviny.
  - Stredoškólači menej fajčia cigarety, majú však väčšie skúsenosti s marihuanou a väčšmi pijú tvrdý alkohol.

(dt.) **ein guter / edler Tropfen** *ugs.*<sup>238</sup>

(tsch.) **dobré / kvalitní víno**

(sk.) **dobré víno / vínečko**

→ Nulläquivalenz

- Nach einem guten Essen sollte man einen guten Tropfen nicht vergessen!

(dt.) [*selten:*] **ein schwerer Tropfen** *ugs.*<sup>239</sup>

(tsch.) **silný víno**

(sk.) **silné víno**

→ Nulläquivalenz

- Hier gedeiht der berühmteste ungarische Wein, der Tokajer, ein schwerer Tropfen von goldgelber Farbe.

## 2.5. Essen und Trinken

(dt.) **Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen** *veralt. neutr. / ugs.*<sup>240</sup>

(tsch.) **Jídlo a pití základ všeho živobytí.**<sup>241</sup>

(sk.) **Striedme jedlo, striedme pitie predlzuje živobytie.**<sup>242</sup>

→ partielle Äquivalenz

---

<sup>237</sup> DTW: S. 1733 / 1734

<sup>238</sup> DTW: S. 2183; R: S. 1645; RI; S: S. 864

<sup>239</sup> DTW: S. 2183

<sup>240</sup> D: S. 186; DTW: S. 493 / 1254; RI; S: S. 480; SW: S. 222

<sup>241</sup> SČFI-VV: S. 352

<sup>242</sup> Ein Zitat von Sokrates, das in der Alltagssprache verwendet wird.

- "Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen." So sagt es der Volksmund und so findet es auch Ausdruck in der Bibel.
- Myslím si, že se všichni bez rozdílu shodneme na tom, že každý z nás touží být zdravý a vesel, že zdraví na duchu i těle je, jak se dnes rádo říká, prioritou. V tomto ohledu patří mezi velmi významné činitele dobré jídlo a dobré pití, jak říkali naši předkové, základ všeho živobytí.
- „Mnohí žijú preto, aby jedli, ja jem preto, by som žil“ - povedal známy grécky filozof Sokrates už 400 rokov pred Kristom. Latinské príslovie k jeho slovám jedným dúškom dodáva: „Striedme jedlo, striedme pitie predlžuje živobytie“.

(dt.) **Küche und Keller** *neutr.*<sup>243</sup>

(tsch.) **jídlo a pití**

(sk.) **jedlo a pitie**

→ Nulläquivalenz

- Aus Küche und Keller. Unser Haus bietet Ihnen ein vielfältiges Angebot an Speisen und Getränken.

(dt.) **was Küche und Keller zu bieten haben**<sup>244</sup>

(tsch.) **co dům dá / dal**<sup>245</sup>

(sk.) **čo dom dá / dal**<sup>246</sup>

→ rein semantische Äquivalenz

- Wenn man Gäste hat, steht man manchmal Stunden in der Küche, um alles aufzutischen, was Küche und Keller zu bieten haben.
- Když se rozhodnu upéct koláč „co dům dal“, hned zavrhnú sladké koláče. Většinou musíte mít ingredience na těsto a to není jen tak.
- Vyval'kať lístkové cesto na obdĺžnik, povykrajovať trojuholníčky, potrieť kečupom, okoreniť, poukladať čo dom dal, zatočiť, ovajíčkovať, upieciť dozlata a spapať.

---

<sup>243</sup> DTW: S. 1184

<sup>244</sup> DTW: S. 1184

<sup>245</sup> A

<sup>246</sup> A

(dt.) **etw. für den / seinen inneren Menschen tun** *ugs. scherzh.*<sup>247</sup>

(tsch.) **posilnit se** [jídlem / pitím]<sup>248</sup>

(sk.) **posilnit' sa** [jedlom / pitím]<sup>249</sup>

→ rein semantische Äquivalenz

- Bevor ich mit dir ins Schwimmbad gehe, muss ich noch etwas für meinen inneren Menschen tun.
- Po nenáročném výstupu na hrad nás nahoře na hradbách čeká táborák, na kterém si můžete opéct buřtíka a posilnit sa na zpáteční cestu zásobami z vlastních zdrojů.
- Rozhodol sa, že pôjde domov. Chcel zdvihnúť kôš, ale ten sa mu zdal ešte ťažší ako ráno, keď ho sem priniesol. Povedal si: Čo sa stane, keď si sadnem a posilním sa pred cestou mangom? Vzal z koša ovocie a s chuťou sa do neho zahrýzol.

---

<sup>247</sup> DTW: S. 1374

<sup>248</sup> DTW: S. 1374

<sup>249</sup> A

## Schlussfolgerung

Von dem praktischen Teil dieser Arbeit resultiert, dass trotz der geographischen Nähe sich alle drei Sprachen durch einige Differenzen auszeichnen. Diese Differenzen betreffen vor allem ihre Struktur, Valenz und lexikalische Elemente. Das bedeutet, dass Phraseologismen, die in der Ausgangssprache (in diesem Fall im Deutschen) vorkommen, haben zwar ihre Äquivalente in der Zielsprache (im Tschechischen bzw. Slowakischen), weisen diese aber oft nur partielle Übereinstimmung und folglich unterschiedliche Äquivalenztypen auf. Hierbei war es nicht immer einfach, den exakten Äquivalenztyp zu bestimmen, weil viele Phraseologismen über mehrere Variante verfügen (z.B. *einen ganz trockenen Hals / Mund haben; eine ausgedührte / ausgebrannte / durstige / trockene Kehle / Leber haben* im Deutschen, *mít sucho v ústech / puse; mít vysmolené hrdlo* im Tschechischen und *vyschlo mu v hrdle / krku / ústach; mať vyprahnuté v ústach* im Slowakischen). Im Vergleich zu den deutschen Phraselogrammen besitzen die tschechischen und slowakischen Phraseologismen am häufigsten Merkmale der vollständigen (32 im Tschechischen und 31 im Slowakischen) und partiellen Äquivalenz (31 im Tschechischen und , am wenigsten (in 10 tschechischen und 10 slowakischen Fällen) kommt die Nulläquivalenz vor. Insgesamt habe ich 81 Phraseologismen gesammelt, aber diese Zahl ist nicht exakt, da jeder Ausdruck ist durch mehrere, meist synonymische Varianten ersetzbar.

Erwähnenswert ist es, dass wie die Sprache sich verändert, so verändert sich auch ihr Wortschatz. Im Falle des phraseologischen Wortschatzes / Inventars ist bei manchen Phraseologismen die Bedeutung geändert worden. Als Beispiel dafür dient der Phraseologismus *den Hals / Rachen / Rand nicht vollkriegen / voll genug kriegen (können)* (ins Tschechische als *být nenažraný, nikdy nemít dost* / und ins Slowakische als *byť nenažraný, nikdy nemať dost* überstetzt), den die Fachliteratur meistens in das semantische Feld „Essen“ eingliedert, obwohl er heutzutage größtenteils im Sinne des Feld „Habgier“ verwendet wird. Man kann noch mehrere solche Phraseologismen finden. Als besonders finde ich weiter den Fakt, dass das Tschechische und das Slowakische trotz ihrer großen sprachlichen Verwandtschaft in manchen Fällen über unterschiedliches frazeologischen Inventar verfügen (z.B. *mít žízeň jako trám* im Tschechischen und *byť smädny ako ľava* im Slowakischen).

Was die sprachwissenschaftliche Verarbeitung der Phraseologie betrifft, sind im Deutschen sowie im Tschechischen zahlreiche Fachliteratur und Wörterbücher vorhanden. In diesem Hinsicht bleibt die slowakische Phraseologie zurück. Theoretisch ist sie ziemlich gut bearbeitet, aber die Wörterbücher sind vom Umfang her kürzer oder veraltet. Das ist auch der Grund dafür, dass ich bei manchen slowakischen Äquivalenten „Alltagssprache“ als Quelle angeben musste.

Zum Schluss möchte ich zusammenfassen, dass die Sprachen trotz einigen Unterschieden nah zueinander stehen. Diese These bestätigt die kontrastive Analyse, die ich aufgrund des semantischen Feldes „Hunger – Essen, Durst – Trinken“ durchgeführt habe. Neben der Analyse bietet die Arbeit noch eine Sammlung von Phraseologismen, die als ein kleines Lexikon dient und den Wortschatz der Fremdsprachenlernenden erweitert.

## Resümee

In der vorliegenden Arbeit befasste ich mich mit der kontrastiven Analyse der deutschen, tschechischen und slowakischen Phraseologismen des semantischen Feldes „Hunger – Essen, Durst – Trinken“. Die Arbeit ist in zwei Teile gegliedert.

Der erste Teil ist theoretisch und umfasst primäre Erkenntnisse über Phraseologie als linguistische Disziplin. Am Anfang wird der Begriff *Phraseologie* erläutert und die Geschichte der deutschen, tschechischen und slowakischen Phraseologie kurz beschrieben. Aufgrund der Werke „Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen“ von Harald Burger und „Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache“ von Wolfgang Fleischer werden Phraseologismen als Gegenstand der Phraseologie, ihre Merkmale und Klassifikationsmöglichkeiten vorgestellt. Innerhalb des ersten Teils wird weiter die kontrastive Phraseologie behandelt, die als theoretische Grundlage für den zweiten, praktisch gerichteten Teil dient. Es wird der Begriff *Äquivalenz* erklärt und einzelne Äquivalenztypen nach Helgunde Henschel dargestellt.

In dem praktischen Teil habe ich die deutschen, tschechischen und slowakischen Phraseologismen des semantischen Feldes „Hunger – Essen, Durst – Trinken“ zusammengefasst und ihre kontrastive Analyse durchgeführt. Da dieses Feld sehr breit vertreten ist, stehen die Teilfelder „Hunger, Essen als Gericht/Speise, Essen als Tätigkeit, Durst, Trinken als Tätigkeit, Alkohol-Trinken und Getränke“ im Mittelpunkt. Ich habe passende deutsche Phraseologismen und ihre tschechische sowie slowakische Äquivalente in Wörterbüchern oder in der Alltagssprache gesucht, sie nach ihrer Angehörigkeit zu einzelnen Teilfeldern geordnet, miteinander verglichen und nach der grammatischen, strukturellen, lexikalischen und semantischen Merkmalen das Maß ihrer Äquivalenz bestimmt. Es sind Phraseologismen aller Äquivalenztypen vorhanden. Um die Anwendung von dieser Phraseologismen in der Alltagssprache zu bestätigen, habe ich Beispiele meistens aus dem Internet beigefügt. Bei den Phraseologismen, die über mehrere Varianten verfügen, sind auch mehrere Beispiele vorhanden. Phraseologische Ausdrücken, die über kein Äquivalent in der Zielsprache verfügen, werden durch keine Beispiele repräsentiert. Neben jedem Phraseologismus steht auch Stilistik betreffende Angabe. In den Fussnoten werden noch die Quellenangaben einzelner Phraseologismen

eingeführt. Stilistische Angaben sowie Quellenangaben werden in abgekürzter Form verwendet, die Abkürzungsverzeichnis ist am Anfang des praktischen Teils unter „Markierung“ zu finden.

Resultate der Arbeit habe ich in der Kapitel „Schlussfolgerungen“ zusammengefasst.

## Resumé

V predloženej práci som sa zaoberala kontrastívnou analýzou nemeckých, českých a slovenských frazeologizmov významového poľa „Hlad – Jedlo, Smäd – Pitie“. Práca je rozdelená na dve časti.

Prvá časť práce, ktorá je teoretická, zahŕňa primárne poznatky o frazeológii ako vednej disciplíne. Na začiatku tejto časti práce popisujem dejiny nemeckej, českej a slovenskej frazeológie, na základe odbornej literatúry vysvetľujem pojmy *frazeológia*, *frazeologizmus*, charakterizujem základné znaky frazeologizmov a možnosti ich klasifikácie na základe týchto znakov. Vychádzam pritom z diel „Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen“ Haralda Burgera a „Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache“ Wolfganga Fleischera. V rámci teoretickej časti sa v samostatnej kapitole venujem taktiež kontrastívnej frazeológii, ktorej poznatky a metódy aplikujem v praktickej časti. Vysvetľujem tu pojem *ekvivalencia* a popisujem jej rôzne typy na základe bádání nemeckej lingvistky Helgunde Henschel.

V druhej, praktickej časti mojej práce som zhrnula nemecké, české a slovenské frazeologizmy významového poľa „Hlad – Jedlo, Smäd – Pitie“. Keďže je toto pole veľmi obsiahle, orientovala som sa na frazeologizmy označujúce hlad, jedlo ako pokrm, jedenie ako činnosť, smäd, pitie ako činnosť, pitie alkoholu a nápoje. Jednotlivé frazeologizmy som pritom vyhľadávala v slovníkoch alebo použila tie, ktoré sa vyskytujú v hovorovom jazyku. Ku každému nemeckému frazeologizmu som priradila vhodný český, resp. slovenský ekvivalent a na základe ich gramatických, štrukturálnych, lexikálnych a sémantických vlastností som určila typ ekvivalencie, pričom zastúpené sú všetky typy ekvivalencie. Frazeologizmy som zoradila podľa príslušnosti k jednotlivým čiastkovým významovým poliam, ktoré uvádzam vyššie. Aby som dokázala užitie jednotlivých frazeologizmov, prípadne ich nefrazeologických ekvivalentov v jazyku, ku každému frazeologizmu som pripojila príklad z internetu.

Výsledky mojej práce som zhrnula v kapitole „Schlussfolgerung“.

## Bibliographie

### Fachliteratur:

BERGEROVÁ, Hana: *Einführung in die deutsche Phraseologie. Ein Reader, Aufgaben- und Übungsbuch.* Ústí nad Labem: Univerzita J.E. Purkyně, 2005.

BURGER, Harald: *Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen.* Berlin: Erich Schmidt Verlag, 2010.

ČERMÁK, František: *Frazeologie a idiomatika česká a obecná.* Praha: Karolinum, 2007.

FLEISCHER, Wolfgang: *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache.* Tübingen: Niemeyer, 1992.

FÖLDES, Csaba: *Deutsche Phraseologie kontrastiv: intra- und interlinguale Zugänge.* Heidelberg: Julius Groos Verlag, 1996.

HENSCHER, Helgunde: *Phraseologie der tschechischen Sprache: Ein Handbuch.* Frankfurt am Main, Berlin, Bern, New York, Paris, Wien: Peter Lang, 1993. S. 135 – 145.

MALÁ, Jiřina: *Zu einigen Problemen der kontrastiven Phraseologie am Beispiel Deutsch –Tschechisch.* In: Sborník prací filozofické fakulty brněnské univerzity. Řada germanistická (R). Ročník 48, č. 4. Brno: Masarykova univerzita, 1999. S. 49 – 60.

MIKO, František a kol.: *Frazeológia v škole.* Bratislava: Slovenské Pedagogické Nakladateľstvo, 1989.

PALM, Christine: *Phraseologie. Eine Einführung.* Tübingen: Gunter Narr Verlag, 1995.

## **Wörterbücher:**

ČERMÁK, František a kol.: *Slovník české frazeologie a idiomatiky. Přírovnání.* Praha: LEDA, 2009.

ČERMÁK, František a kol.: *Slovník české frazeologie a idiomatiky. Výrazy neslovesné.* Praha: LEDA, 2009.

ČERMÁK, František a kol.: *Slovník české frazeologie a idiomatiky. Výrazy slovesné.* Praha: LEDA, 2009.

ČERMÁK, František a kol.: *Slovník české frazeologie a idiomatiky. Výrazy větné.* Praha: LEDA, 2009.

DROSDOWSKI, Günther; SCHOLZE-STUBENRECH, Werner: *Duden. Redewendungen und sprichwörtliche Redensarten. Wörterbuch der deutschen Idiomatik.* Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich: Dudenverlag, 1998.

HABOVŠTIKOVÁ, Katarína; KROŠLÁKOVÁ, Ema: *Frazeologický slovník. Človek a príroda vo frazeológii.* Bratislava: VEDA, 1996.

HEŘMAN, Karel; BLAŽEJOVÁ, Markéta; GOLDHAHN, Helge a kol.: *Deutsch-tschechisches Wörterbuch der Phraseologismen und festgeprägten Wendungen. Německo-český slovník frazeologismů a ustálených spojení.* Praha: C.H.Beck, 2010.

ONDRČKOVÁ, Eva; HANNIG, Dieter: *Nemecko/slovenský slovník frazeologizmov.* Bratislava: Slovenské pedagogické nakladateľstvo, 1992.

RÖHRICH, Lutz: *Das große Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten.* Freiburg, Basel, Wien: Herder, 1991-1992.

SCHEMANN, Hans: *Deutsche Idiomatik. Die deutschen Redewendungen im Kontext.* Stuttgart, Dresden: Klett Verlag für Wissen und Bildung, 1991.

SCHEMANN, Hans: *Synonymwörterbuch der deutschen Redensarten*. Stuttgart, Dresden: Klett Verlag für Wissen und Bildung, 1991.

SCHOLZE-STUBENRECHT, Werner: *Duden. Fremwörterbuch*. Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich: Dudenverlag, 1997.

SMIEŠKOVÁ, Elena: *Malý frazeologický slovník*. Bratislava: Slovenské Pedagogické Nakladateľstvo, 1974.

WAHRIG, Gerhard: *Deutsches Wörterbuch*. Gütersloh: Bertelsmann Lexikon Verlag, 1997.

ZÁTURECKÝ, Adolf Peter: *Slovenské príslovia, porekadlá a úslovia*. Bratislava: Tatran, 1974.

[www.redensarten-index.de](http://www.redensarten-index.de)

## Annotation

<b>Priezvisko a meno autora:</b>	Opátová Katarína
<b>Názov katedry a fakulty:</b>	Katedra germanistiky, Filozofická fakulta, Univerzita Palackého v Olomouci
<b>Názov bakalárskej práce:</b>	Das semantische Feld „Hunger – Essen, Durst – Trinken“ in der deutschen, tschechischen und slowakischen Phraseologie.
<b>Vedúci bakalárskej práce:</b>	PhDr. Zdenka Křížková, Dr.
<b>Počet znakov:</b>	99 569 (vrátane medzier)
<b>Počet príloh:</b>	0
<b>Počet titulov použitej literatúry:</b>	25
<b>Kľúčové slová:</b>	Phraseologie, Phraseologismus, Kontrastive Phraseologie, Äquivalenz, Hunger, Essen, Durst, Trinken

Práca sa zaoberá porovnaním nemeckých, českých a slovenských frazeologizmov významového poľa „Hlad - Jedlo, Smäd - Pitie“ a je rozdelená do dvoch častí.

V teoretickej časti sú zhrnuté poznatky o frazeológii ako vednej disciplíne, pričom vysvetlené sú pojmy *frazeológia* a *frazeologizmus*. Teoretická časť ďalej pojednáva o základných charakteristických znakoch frazeologizmov, možnostiach ich klasifikácie. Samostatnú kapitolu tvorí kontrastívna frazeológia, v rámci ktorej je objasnený pojem ekvivalencia a charakterizované jej jednotlivé druhy.

V praktickej časti sú zhrnuté jednotlivé nemecké, české a slovenské frazeologizmy tohto významového poľa a prevedená ich kontrastívna analýza doplnená príkladmi. Výsledky práce sú prezentované v závere.

This thesis deals with the semantic field „Hunger - Eating, Thirst – Drinking“ in the German, Czech and Slovak Phrasology. It consists of two parts.

The first part is theoretical and contains facts about phraseology as a linguistic discipline, explanation of terms *phraseology* and *phraseologism*, description of the basic properties of phraseologisms and main strategies for their classification. The theoretical part deals with contrastive phrasology, the term *equivalence* is explained and its degrees in phraseology described as well.

The second, practical part includes examples of phraseologisms, which belong to this semantic field and their contrastive analysis. The evaluation of the research can be found in the conclusion.